Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat

Jahrgang 51. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Januar 1903. | Nummer 15.

Inland

Einen der „Glanzpunkte" der Bun-
uptstadt bildet bekanntlich die vergol-
Kuppel der Congreß-Bibliothek. An
Westseite derselben hat sich neuerdings
äßlicher dunkelbrauner Fleck gebildet,
llen loyalen Bundeshauptstädtern
Stich in's Herz versetzt, so oft sie ihre
aufschlagen zu der, die nationale
rei mit ihren reichen literarischen und
schaftlichen Schätzen—unter welchen
ollständige „Congressional Record"
der Ansicht seiner hauptsächlichsten
beiter der hervorragendste ist —
den Kuppel.

agter häßlicher dunkelbrauner Fleck
er Vergoldung hat bereits zu allerlei
en Gerüchten Anlaß gegeben. Es
h um ihn schon ein Legendenkranz
et, der für die Erbauer der Congreß-
othek keineswegs ein Ehrenkranz ist.
och ist der Fleck in der Vergoldung
ehr geringem Umfang und ist allein
Umstande zuzuschreiben, daß Diejeni-
welche die Vergoldung der Kuppel
führen hatten, sich die Nachlässigkeit
zu Schulden kommen lassen, das
gold an der in Frage stehenden Stel-
cht in gehöriger Weise aufzulegen.
ld wie die Witterungs - Verhältnisse
ufschlagen eines Gerüstes gestatten,
n Arbeiter zu der schwindelnden goldi-
höhe hinaufgesandt werden, um den
den auszubessern, das heißt, den an-
en Fleck durch Neuvergoldung ver-
den zu machen und auf solche Weise
Patrioten der Bundeshauptstadt zu
gen.

er die durch die Vergoldung der
el verursachten Unkosten sind sehr
iedene Angaben gemacht worden;
er übertriebensten sollen sie sich auf
000 belaufen haben, während sie in
ichkeit $3,800 betrugen. Die ver-
e Fläche umfaßt 11,000 Quadrat-
Sachverständige erklären, daß Ver-
g billiger sei, als ein Anstrich, weil
uerhafter sei und sich fünfzehn bis
ig Jahre halte, während der Anstrich
ar Jahre erneuert werden müsse.

Die letztjährige Bohnenausfuhr aus
rnien wird zu 73,248,500 Pfund
ben.

Eine Depesche aus Manila meldet,
ort 50,000 falsche mexikanische Sil-
lars confiscirt wurden. Die Falsi-
wurden jedenfalls in Hongkong her-
t und waren an eine große chinesische
in Manila consignirt.

Der neue Pacific Kabel von San
isco nach Honolulu hat die erste
Probe glänzend bestanden. Eine
che jagte die andere während des
Tages des Kabelbetriebes. Drei
aphisten wechselten sich auf der San
Francisco Station ununterbrochen ab.
500 Glückwunschdepeschen, die zu-
n nicht weniger als 9000 Wörter
ten, gingen von hüben nach drüben
Alle diese Meldungen wurden kosten-
fördert; zur regularen Rate von 50
das Wort hätten sie der Compagnie
inahme von $2500 gebracht. Nicht
e Spitzen der öffentlichen Verwal-
on Hawaii, sondern auch verschiede-
ße Handelshäuser, sowie die Han-
mmern und „Boards of Trade" in
lulu und in Städten der Pacificküste
en Glückwünsche aus. Zwei Tage
eförderte das neue Kabel Gratis-
ünsche, am dritten Tage begann der
schäftliche Betrieb zur Rate von 50
das Wort; Preß-Nachrichten kosten
lfte.

Bewußtlos durch Croup.

hrend eines plötzlichen schrecklichen
-Anfalls wurde unsere Kleine infol-
Athemnoth bewußtlos, sagt A. L.
ord, Postmeister, Chester, Mich. Eine
One Minute Cough Cure wurde
n und öfters wiederholt. Geschwulst
ntzündung ließen nach, der Schleim
ch los und bald ruhte das Kind, u.
schnell wieder hergestellt. Dieses
kurirt Husten, Heiserkeit, LaGrippe
le Hals- und Lungenleiden. One
e Cough Cure verweilt in Hals und
und macht es der Lunge möglich,
Blute reines, Gesundheit gebendes
n zuzuführen. B. E. Voelcker.

— Aus Washington wurde berichtet: Präsident Roosevelt gab heute seine Einwilligung zur Abfassung einer Depesche mit seiner Unterschrift, die mittels drahtloser Telegraphie über den Atlantischen Ozean gesandt werden soll. Es wird dies die erste formelle Depesche dieser Art sein, die über den Atlantischen Ozean geht. Sie wird an König Edward den Siebenten von Großbritanien gerichtet sein und man erwartet, daß sie vom König in passendenr Weise auf demselben Weg beantwortet wird.

Der ehemalige General-Anwalt Griggs stellte dem Präsidenten den Major Flood Page vor, welcher der Vertreter Marconi's des Erfinders des drahtlosen Telegraphensystems, in den Ver. Staaten ist. Major Page ersuchte den Präsidenten, die öffentliche Thätigkeit der drahtlosen Telegraphenstation auf Cape Cod formell mit einer Depesche an König Eduard zu eröffnen. Der Präsident versprach dies thun zu wollen.

Man erwartet, daß die genannte Station in etwa zehn Tagen in betriebsfähigem Zustande sein wird. Der Präsident wird die übermittelnde Depesche dem Major Page übergeben und, sobald Marconi in den Ver. Staaten eintrifft, was nächstens geschehen wird, wird der Erfinder die Depesche persönlich übermitteln.

— Aus Washington wurde am Samstag berichtet: Hier sind zehn Slavonier von Toms Creek, Virginia, angelangt, wohin sie vor sechs Wochen mit dreißig Landsleuten gegangen waren, um in einer Kohlengrube zu arbeiten. Sie wurden dort in förmlicher Sklaverei gehalten und was sie davon erzählen, hat den österreichischen Botschafter in Washington, Herrn von Hengelmüller, veranlaßt, eine Untersuchung anzustellen. Der Zweck derselben ist, die übrigen Slavonier, die noch in der genannten Grube arbeiten müssen, zu befreien und Genugthuung für das ihnen zugefügte Unrecht zu erlangen.

Nachdem die vierzig Slavonier gedungen waren, wurden sie per Bahn nach dem Städtchen Georgel gebracht. Von dort hatten sie noch zwanzig Meilen nach der Grube zu fahren. Am nächsten Morgen erhielt jeder Mann mehrere Stangen Dynamit und eine Quantität Petroleum. „Dies sind Euere Werkzeuge," sagte der Grubensuperintendent. „Sie werden Euch vierzig Dollars kosten und diese Summe werden wir nach und nach von Eurem Lohn abziehen." Die Leute arbeiteten den ersten Tag elf Stunden und erhielten dafür blos fünfzig Cents anstatt der $2.50, die ihnen versprochen worden waren. Sie protestirten deshalb, allein es wurde ihnen gesagt, sie sollten mit ihrem Geld sorgfältig umgehen, denn sie müßten am Ende der Woche einen Theil ihres Lohnes für ihre Materialien abgeben.

Nachdem diese Verhältnisse drei Wochen gewährt hätten, beschlossen die Leute, die Flucht zu ergreifen. Es gelang nur zehn Leuten, zu entwischen; die übrigen dreißig wurden eingefangen und in die Grube zurückgeschleppt. Die Zehn, welche nach New York gelangten, kamen in einem traurigen Zustande an; sie waren zerlumpt und halb verhungert.

— Hinsichtlich des Baus des Panamakanals stehen die Aktien neuerdings erheblich besser. Uncle Sam hat sich nachgerade entschlossen, tiefer in die Tasche zu greifen und der eigensinnigen Republik Columbia eine höhere Offerte zu machen. Er will derselben jetzt $10,000,000 baar, sowie eine Jahresmiethe von $650,000 zahlen; nach dem ursprünglichen Wortlaut des Protokolls sollte die Baarzahlung nur $7,000,000 und die Jahresmiethe nur $500,000 betragen, und die Letztere sollte nach Verlauf von vierzehn Jahren auf's Neue festgesetzt werden. Ein baldiger Abschluß des Kanalvertrags mit Columbia wird jetzt gehofft.

§ Prickly Ash Bitters ist ein vorzügliches Mittel für Kräftigung und Regulirung von Leber, Nieren, Magen und Eingeweiden. Es beseitigt alle ungesunden Zustände, fördert Gehirn- und Körperthätigkeit, gibt Appetit, gesunden Schlaf und frohen Sinn. H. B. Schumann.

— In Amerika, England und Frankreich nennt man tausend Millionen eine Billion und tausend Billionen eine Trillion. In Deutschland aber heißt erst eine Million Millionen eine Billion, und erst eine Million Billionen eine Trillion. Der Stahltrust, der ein Kapital von 1100 Millionen Dollars hat, wird daher hier „Billionentrust" genannt, in Deutschland aber „Milliardentrust".

Eine gute Empfehlung.

„Ich habe bemerkt, daß ich Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen fast ohne Ausnahme denjenigen wieder verkaufe, die sie einmal gebraucht haben," sagt Herr J. H. Weber, ein prominenter Apotheker von Cascade, Iowa. Kann es eine bessere Empfehlung für irgend eine Medizin geben, als daß die Leute sie sich wieder holen, wenn sie ein solches Mittel nöthig haben? Man versuche diese Täfelchen, wenn man sich nach dem Essen angegriffen fühlt, einen schlechten Geschmack im Munde hat, biliös ist, keinen Appetit hat oder an Verstopfung leidet, und man wird gewiß mit der schnellen Erleichterung, die sie gewähren, befriedigt sein. Zu haben bei H. B. Schumann.

Wie Oberst Schiel einen König krönte.

Der Frankfurter Schiel erzählt in seinem bei Brockhaus erschienenen Buche „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Afrika" eine famose Geschichte von einer Königskrönung, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: „Der 21. Mai 1884 war zum „Krönungstage" Dinizulu's bestimmt, und ich wurde beauftragt, zu der Festlichkeit ein Pragramm zu entwerfen. Dies war leichter gesagt, als gethan. „Könige" werden nicht alle Tage gekrönt, auch war wir noch nie im Leben das Glück zu Theil geworden, einen zu krönen oder einer solchen Feier beiwohnen zu dürfen. Nun verlangte man von mir das Programm zu dieser wichtigen „Staats-Angelegenheit" und alles dies ohne jegliche Mittel! Eine Königskrönung in einem Burenlager, wo nicht einmal einige Lappen für eine Fahne zu bekommen waren! Allerdings hatte ja Shepstone Cetewayo im Namen England's gekrönt. Und was dieser fertig bekam, mußte auch uns gelingen. Daß die Feier einfacher als bei den Engländern verlaufen würde, war natürlich; waren ja die Buren in Allem ohnedies einfacher. Wo aber eine Krone herbekommen? Sie war bei einer Krönung doch die Hauptsache. Shepstone hatte Cetewayo eine schöne glänzende Krone aufgesetzt. Aus Gold wird sie wohl nicht gewesen sein, aber sie blinkte wenigstens. Mein Kamerad Arnold, mit dem ich die Sache besprach, wußte jedoch Rath. „Macht nichts," sagte er ruhig. „Machen wir; ich habe ein altes Paraffinblech, warum sollen wir daraus nicht eine Krone fertig bekommen?" Sofort machte er sich mit einem kleinen Holzsteiner an die Arbeit und hatte auch nach einer Stunde eine Theaterkrone aus Blech fabrizirt, die er noch mit einigen künstlichen Blumen von dem alten Kapothute einer Burenfrau ausstaffirte. Auch ein Scepter hatte er verfertigt. Einige der deutschen Freiwilligen hatten das Pferd eines Buren, einen Schimmel mit sehr langem, fast den Boden berührenden Schweif, eingefangen, ihm den Schweif abgeschnitten und nach der neuesten Mode zurecht gestutzt. Den Haarbüschel hatten sie an einen kurzen Stock gebunden und ihn außerdem mit bunten Lappen behangen. Dies sollte das Scepter vorstellen! Darauf holten sie meinen einäugigen Negerdiener, den „alten Klaas," und putzten ihn zur Probe als „Majestät" heraus. In diesem Aufzuge brachten sie ihn nach meinem Zelt. Es war ein Bild zum Schreien! Der gute alte Klaas, ein Scheusal an Häßlichkeit, mit seinen dicken Wulstlippen, der leeren Augenhöhle, die Blechkrone auf dem Kopf, eine rothe Decke als Purpurmantel umgehängt, das Pferdeschwanz-Szepter in der einen u. einen Kürbis mit einem kleinen Holzkreuz als Reichsapfel in der anderen Hand! Arnold's Kavalleriesäbel hatte er als Reichsschwert um die Hüften geschnallt. Ich fiel vor Lachen beinahe vom Stuhl. „Kieken doch Mynheer," sagte der Alte betrübt, „nu wollen dei Jungens noch een Uil van mij maken."

„Nein, Arnold," sagte ich, als ich mich von meinem Lachanfall erholt hatte, „die Sache jinge wohl, aber sie jeht nich! Wir dürfen Dinizulu doch nicht herausputzen wie einen Pfingstochsen, noch weniger dürfen wir die ganze Geschichte, wenn sie auch nur eine Komödie ist, selbst lächerlich machen!" — Am Abend saß ich grübelnd am Feuer. Arnold kam zu mir und bat um etwas Oel, um sein Gewehr zu reinigen. Der alte Klaas brachte die Flasche und goß ein wenig Oel aus. Als ich das langsam tröpfelnde Oel beobachtete, kam mir plötzlich eine Idee. „Halt!" sagte ich zu Arnold, „ich hab's! Die Buren sprechen ja immer von der Salbung Dinizulu's, nie von einer Krönung. Also salben wir den König, dann brauchen wir keinen Plunder. Saul und David wurden auch gesalbt, und eine Flasche Ricinusöl habe ich noch." Rasch war mein Programm entworfen. Die „Salbidee" fand bei den Buren-Collegen im Comite allgemein Anklang, schon deshalb, weil sie mit der Sitte des alten Testaments übereinstimmte, und auch wohl, weil sie sich von der Krönung Cetewayo's durch die Engländer unterschied. Die Zulus konnten ja, wenn sie wollten, das Oel für Zaubermedizin halten. Am nächsten Tage, der zu der Feier angesetzt war, waren die sämmtlichen Häuptlinge der Königspartei mit ihrer Mannschaft versammelt. Die Krieger waren in einem großen Halbkreise aufmarschirt. In der Mitte stand ein Bockwagen, der als Tribüne für das Comite und für die Salbungs - Ceremonie dienen sollte. Die Freiwilligen standen zu beiden Seiten des Bockwagens, Alle bewaffnet.

Als die Aufstellung vollendet war, ritt ich mit Dinizulu mitten in den Kreis. Er ritt einen Schimmel, den ihm tags zuvor das Comite geschenkt hatte. Es war derselbe, der seine Schwanzhaare zum Scepter hatte hergeben müssen. Hier stiegen wir von den Pferden und begaben uns zu Fuß nach dem Bockwagen, den wir erstiegen. Dinizulu war in europäischer Kleidung. Er trug Reithosen, hohe Ledergamaschen und eine braune Litewka. Während ich mit lauter Stimme eine Proklamation ablas oder, besser gesagt, abbrüllte, goß ich ihm mit der rechten Hand die Flasche Ricinusöl über den Kopf. Das klebrige Zeug lief hübsch langsam; ich konnte also sicher sein, daß es vorhalten würde, bis ich mit meiner Epistel zu Ende war. Mit einem Male aber schien Dinizulu die Sache ungemüthlich zu werden. „Matevan, hör' auf!" raunte er mir zu. — „Halt' den Mund!" sagte ich leise, meine Proklamation unterbrechend. „Hör auf, Du Schwein!" schimpfte nun Dinizulu, „die Schmiere läuft mir ja schon in di Augen und Ohren!" „Ruhig Blut, das gehört dazu," tröstete ich ihn. „Ich trete Dich vor den Bauch!" rief Dinizulu spuckend, dem das Oel nun auch in den Mund lief. „Dann werfe ich Dich vom Wagen, mein Söhnchen!" Endlich war die Proklamation zu Ende und die Flasche leer. Dinizulu glänzte wie ein Oelgötze. Das Oel war theilweis' hinten am Halse an seinem Körper entlang gelaufen, daß es unten an den Gamaschen herauslief. Wir bestiegen darauf wieder unsere Pferde und ritten unter dem Beifallsgebrüll der Zulus und dem Knattern der Flinten der Freiwilligen die Front ab. Dinizulu schimpfte immer noch, trotzdem er jetzt die Sache ebenso humoristisch nahm wie ich. Er freute sich, daß er „König" war, und ich freute mich, daß ich auch einmal einen König „gesalbt" hatte. Am anderen Tage war Dinizulu krank. Es hatte wohl zu viel Ricinusöl geschluckt."

Häusliche Zwiste.

Ausnahmsweise findet man eine Familie, in welcher gelegentliche häusliche Auseinandersetzungen nicht vorkommen; doch können dieselben vermindert werden, indem man Dr. King's New Life Pillen an Hand hält. Dieselben ersparen viele Unannehmlichkeiten bei Magen- und Leberstörungen. Sie lindern nicht nur, sondern kuriren auch. 25 Cts. in B. E. Voelckers Apotheke.

Texanisches.

* Am Dienstag trat in Austin die 28. Legislatur zusammen. Als Sprecher des Repräsentantenhauses wurde Pat M. Neff von McLennan County gewählt. Neff erhielt 73, sein Gegencandidat Schluter 57 Stimmen. Beide Candidaten für dieses wichtige Amt sind deutscher Abstammung. Neffs Großvater war in Frankfurt am Main geboren.

* In Seguin starb vorige Woche das 14 Monate alte Söhnchen des Herrn Wm. Donsbach an der Halsbräune.

* Auf der Bollwibel - Convention in Dallas wurde ein Comite ernannt, um die zahlreichen Methoden, die zur Bekämpfung des Wibels vorgeschlagen worden sind, zu prüfen. Dieses Comite empfiehlt nach eingehender Untersuchung folgende Anbau-Methoden als das praktischste bis jetzt bekannte Mittel, um die Verheerungen des Wibels einzuschränken:

1. Alle Felder durch Verbrennen der Stengel und des Unkrauts sobald wie möglich rein machen. Cotton und Cornland sobald wie möglich im Winter recht tief pflügen.

2. Man pflanze nur frühe Baumwollsorten, und lasse sich gesunden Baumwollsamen so weit wie möglich aus dem Norden kommen.

3. Man pflanze Baumwolle recht früh im Frühjahr und zu keiner anderen Jahreszeit.

4. Man mache die Reihen weit auseinander, 5 Fuß in den Bottom-Ländereien, 4 Fuß auf anderem Lande. Auf sehr reichem Boden sollten die Stauden so ausdünnt werden, daß sie ungefähr 3 Fuß weit auseinander stehen; auf leichterem Boden, 2 Fuß weit.

5. Man gebe den Reihen, so gut es geht, die Richtung von Osten nach Westen.

Eine wissenschaftliche Entdeckung.

Kodol besorgt für den Magen, was er selbst nicht für sich besorgen kann, wenn auch nur im Geringsten außer Ordnung oder überladen ist. Kodol liefert die natürlichen Verdauungssäfte und versieht die Arbeit des Magens, löst die Nervenspannung aus, während die entzündeten Muskeln dieses Organs ruhen und heilen. Kodol verdaut was du ißt und ermöglicht es dem Magen und den Verdauungsorganen, die Nahrung in reiches rothes Blut umzuwandeln. B. E. Voelcker.

* Am 1. Januar starb in Houston im Alter von 76 Jahren Capitän E. B. H. Schneider. Er war in Mainz geboren und stand schon im Alter von 18 Jahren mit an der Spitze des Turnvereins seiner Vaterstadt. Im Jahre 1848 betheiligte er sich an dem Aufstand, und als derselbe zusammenbrach, entfloh er nach der Schweiz, von wo er nach etlichen Irrfahrten sich nach New Orleans begab. Von hier aus fuhr er zu Wagen nach Houston, zog 1852 nach Columbus, wo er zuerst eine Barbierstube eröffnete und später Cigarren fabrizirte. In demselben Jahre kehrte er nach Houston zurück und bekleidete mehrere Clerk- und Vertrauensstellen, bis er in's Baumwollgeschäft ging. Capt. Schneider war der Gründer des Turnvereins und widmete demselben seine ganze Kraft. Jahrelang war er Turnlehrer, und unter seiner Leitung wurde der Verein außerordentlich populär. In späteren Jahren bekleidete er mehrere verantwortliche Aemter. Capt. Schneider hat sich um das Deutschthum sehr verdient gemacht, und sein Ableben wird nicht nur in Houston, sondern überall im Staate, wo Deutsche wohnen, allgemein bedauert.

Wollten es verheimlichen.

Es ist die alte Geschichte, daß das Verborgene doch „an die Sonne" kommt. Eine Frau fühlt sich schwach, hat Rückenweh oder Dyspepsie, beachtet es nicht und sucht es zu verheimlichen, bis schließlich die Katastrophe eintritt. Man täusche sich nicht, sondern nehme sogleich Electric Bitters. Es hat den Ruf, daß es Magen-, Leber- und Nierenstörungen beseitigt und das ganze System wiederbelebt. Die schlimmsten Formen dieser Leiden weichen schnell der heilenden Kraft von Electric Bitters. Nur 50 Cts. und garantirt von B. E. Völcker, Apotheker.

* In Seguin wurde am Montag ein Neger verhaftet, welcher angeklagt ist, der Negerin Mary Holmes Medizin gegeben zu haben, die ihren Tod herbeiführte.

* Auf dem Tommins-Platz in der Nähe von San Antonio, drei Meilen von der Stadthalle, hat man in einer Tiefe von 1140 Fuß gutes Schmieröl gefunden. Man will noch tiefer bohren.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathsschein für Joseph Engelmann und Meta Penzel ausgestellt.

* Ein zweijähriges Kind des Metzgers J. J. Walter, das vor einigen Wochen von einem Pferde an den Kopf geschlagen wurde, ist gestorben.

* Die „Nord Texas Presse" schreibt: Vier Bundesbeamte wurden vor einigen Tagen von einem biederen Landbewohner auf die Suche nach einer Schnappsbrennerei in die Nähe von Garland geschickt, kamen jedoch unverrichteter Dinge und disgusted zurück. Vor längerer Zeit schon wurde den Beamten die Mittheilung gemacht, daß eine heimliche Brennerei in der Umgegend von Marlin im Gange sei und hatte sich ein in der Nachbarschaft wohnender Mann erboten, sie an Ort und Stelle zu geleiten. Am Mittwoch Abend machten sie sich auf den Weg und in der Nähe der angeblichen Brennerei angekommen, bezeichnete der Führer ein Farmhaus als das gesuchte Objekt, worauf er sich seitwärts in die Büsche schlug, während die Beamten Sturm liefen. Im Hause selbst fanden sie einen alten Farmer, der gemüthlich neben dem Kamin saß und sein Pfeifchen rauchte. Als die Beamten ihm den Zweck ihres Besuches mittheilten, war er ihnen bei der Durchsuchung aller Räumlichkeiten behülflich und stellte sich ihnen bereitwilligst zur Verfügung. Nachdem die Trabanten Onkel Sam's sich überzeugt, daß sie entweder aus Bosheit oder Dummheit angeführt waren, zogen sie sich unter vielen Entschuldigungen gegen den Belästigten und Verwünschungen gegen ihren Gewährsmann zurück.

* Durch eine falschgestellte Weiche entgleiste am 23. April 1901 in der Nähe von Bracken ein Zug der J. & G. N.-Bahn. Der Heizer wurde, wie s. Zt. berichtet, getödtet, und der Lokomotivführer Moynahan erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat, die ihn für den Rest seines Lebens zum Krüppel machen. Moynahan verklagte die Bahngesellschaft auf $40,000 Schadenersatz. Die Klage kam am Freitag im 45. Distriktgericht in San Antonio zur Verhandlung, und Moynahan erhielt $20,000 zugesprochen.

* In San Antonio ist Frau Bertha Neugebauer am Freitag Morgen im Alter von 77 Jahren an Altersschwäche gestorben. Sie wohnte seit mehreren Jahren in San Antonio und hinterläßt mehrere erwachsene Kinder. Sie war eine Schwägerin des Herrn Wilhelm Neugebauer von Spring Branch.

* In Seguin feierten letzten Donnerstag Herr T. A. Willmann und Frl. Sophie Troell im Elternhause der Braut fröhliche Hochzeit.

* Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" brachten im verflossenen Jahre 1481 Einwanderer nach Galveston.

* In Orange soll eine Baumwollfabrik gebaut werden. Die Contrakte für den Bau sind bereits vergeben worden.

℘ „Unlängst erkältete sich meine Tochter schlimm. Sie klagte über Schmerzen in der Brust und hustete heftig. Ich gab ihr Chamberlain's Schmerzenbalsam der Vorschrift gemäß; in 2 Tagen war sie wieder hergestellt und konnte zur Schule gehen. Seit 7 Jahren gebrauche ich dieses Mittel in meiner Familie und es hat noch immer geholfen," sagt James Prendergast, Kaufmann, Amalo Bay, Jamaica, Westindien. Die Schmerzen in der Brust waren ein Symptom von Lungenentzündung, welcher in diesem Falle unzweifelhaft durch Chamberlains Hustenmittel vorgebeugt wurde. Es verhindert, daß eine Erkältung Lungenentzündung mit sich bringt. Zu haben bei H. B. Schumann.

Wie man am billigsten kauft.

Ein Abenteuer von der Messe in Nishnij-Nowgorod.

Man hatte mir in Wjasniki meinen Koffer gestohlen. Wjasniki liegt auf der Strecke zwischen Moskau und Nishnij-Nowgorod und ist allen Besuchern der berühmten Messe in bester Erinnerung wegen seiner Lachskuchen, seiner Kathedrale und seiner Bahndiebstähle. Als mein Zug in Wjasniki einfuhr, stand ich vor der Alternative, entweder mir mit den herrlichen Lachskuchen den Magen zu überladen, oder aber im Wagen zu bleiben und auf meinen Koffer aufzupassen. Ich sagte mir nicht ohne bewunderungswürdigen Scharfsinn, es sei immerhin eine schwache Möglichkeit dafür vorhanden, daß mein Köfferchen nicht gestohlen werde; aber die Gelegenheit, solche Lachskuchen zu essen,— man kann nicht wissen, ob sie wiederkehrt. Die Stationsbeamten von Wjasniki hatten natürlich mit einem solchen Dilemma nicht zu ringen. Denn da sie den ganzen Tag Zeit haben, Lachskuchen zu essen, so wäre es in ihrer Lage geradezu lächerlich gewesen, den Koffer nicht zu stehlen. Als ich bis oben vollgestopft in mein Kupee zurückkam, bemerkte ich mit einem glücklichen Lächeln, daß der Koffer wirklich fort war. Er enthielt einen Anzug, ein Oberhemd, zwei Kragen und ein paar Stiefel, — kurz, was man voraussichtlich zum persönlichen Verbrauch in vier bis sechs Wochen benöthigt. Da ich von guten Bekannten in Moskau gehört hatte, daß man nirgends so billig einkaufe wie in Nishnij, so nahm ich mir schon auf der Reise vor, auf der Markarjiw-Messe einen neuen Koffer zu erstehen. Wie alle edlen Menschen, die gut gegessen haben, schlief ich mit diesem Entschluß im Herzen schnellstens ein.

Die Messe von Nishnij-Nowgorod wird in der Vorstadt Kunawina abgehalten. Als praktischer Mensch beschloß ich, natürlich nicht in den theuren Läden des Meßpalastes meine Einkäufe zu machen. Man hatte mir nämlich gesagt, daß Jeder, der sich nicht davor scheue, ein Drittel des Geforderten zu bieten, nirgends billiger einkaufe, als in den sogenannten „Otrejannik Projesd", einer Holzpassage. Die Bezeichnung „Holzweg" für diese Triumphstraße der Gaunerei scheint mir heute nach der Summe meiner Erfahrungen recht gut gewählt zu sein, denn man befand sich thatsächlich auf dem Holzweg, wenn man annahm, daß es hier billig u. gut zu kaufen gäbe. Diese Holzpassagen, es waren ihrer zwei, sind für den Kleinhandel bestimmt. Man bekommt hier alles zu kaufen, was der Mensch braucht, und was er nicht braucht. Nirgends genießt das Alter eine so wahrhaftige Hochachtung wie hier, wo es für die Werthschätzung von Beinkleidern und Ueberröcken bestimmend ist. Geschickte Bürstenstriche und Tintenschwärze treten gemeinsam in Aktion, um die Last der Jahre herabzudrücken und der Jugend thaufrischen Glanz neu erstehen zu lassen auf den vergilbten Körperhüllen. Fettflecken und die unverwüstlichen Spuren der Wagenschmiere verschwinden hier zaubergleich ins wesenlose Nichts; doch erwachen sie zu neuem Leben wenige Stunden nach geschehenem Verkauf, nicht zur Freude des vertrauensseligen Käufers.

Also hier wollte ich mir einen neuen Koffer kaufen. Ich war gegen alle Kniffe gefeit — so glaubte ich wenigstens. Einer der beliebtesten Tricks — so hatte man mir erzählt — ist folgender: Dem Käufer wird beispielsweise ein Paletot zum Kaufe offerirt, der gestern noch, wie der Händler bei allen Heiligen schwört, einem wirklichen Grafen gehört habe. Je nach der Intelligenz des Käufers wird aus dem Grafen bisweilen sogar ein Großfürst oder ein Minister. Beim Anprobiren fällt dem Käufer auf, daß sich in der Innentasche des Kleidungsstückes ein harter Gegenstand befindet. Während nun der Kupez (Händler) eifrig in den Vorräthen herumwühlt und alle Schätze Golcondas an das neidische Tageslicht zerrt, überzeugt sich das Opfer durch einen schlauen Griff in die Tasche, daß der Graf — oder war es wirklich ein nachläßiger Großfürst? — wohl in der peinlichen Situation des Verkaufes seines Paletots sein silbernes Cigarettenetui hatte stecken lassen. Unter solchen Umständen erscheint ihm der geforderte Preis, der den Werth des Kleidungsstückes vielleicht um das Doppelte übersteigt, nicht zu hoch; ist doch das Cigarettenetui allein so viel werth. Kaum erklärt aber der Käufer sein Einverständniß mit der Höhe der verlangten Preissumme, so entdeckt der Händler — natürlich durch zufälliges Darausstoßen — das merkwürdige Vorhandensein des Cigarettenetuis in der Tasche des verkauften Paletots. Kopfschüttelnd nimmt er es an sich und überreicht dem geprellten Käufer das so theuer erstandene Kleidungsstück, der sich vielleicht sogar noch — nicht unberechtigt — mißtrauische Blicke gefallen lassen muß ... Das also war das Stückchen, vor dem man mich gewarnt hatte!

Ich überschritt die Brücke des Kanals, der die Vorstand Kunawina, die Messestadt, von allen Seiten umgiebt. Schnell durcheile ich den prachtvollen Boulevard, der sich zwischen den steinernen Kaufläden der Großhändler ausbreitet, und stürzte mich muthvoll in das Gewühl der Geschäftstreibenden der „Holzpassage". Trotzdem wohl ein gut Theil der hier abgeschlossenen Handelsgeschäfte das Tageslicht zu scheuen hätte, handelt doch Alles unter freiem Himmel. Von dem Geiste des deutschen Hansabundes, der einst an dieser Stätte heimisch war, war in der Holzpassage nichts mehr zu spüren. Droben freilich in den herrlichen Sälen des Meßpalastes hat das Kaufmannswort noch immer guten Klang. Heißt es dort: „Wort gegen Wort", so gilt hier die Parole: „List gegen List"; wer der Schlauere ist, gewinnt. Ja, fast glaube ich, daß die Dummheit von den Maklern der Holzpassage nach Kursen gewehrtet wird; die Spekulation würde sich natürlich à la hausse bewegen.

Bei Pjitr Iwanowitsch Semenow gab es Koffer und Taschen zu kaufen. Ihm gegenüber handelte sein Konkurrent X-itsch Y-ow; ich habe seinen Namen vergessen Da mich Y-ow wiederholt schon in Petersburg gesehen haben wollte, Semenow aber hoch und heilig schwur, schon meinem Vater und Großvater verkauft zu haben, so beschloß ich, ihm den Preis für gutes Lügen zu geben, und forderte ihn auf, mir seine Koffer zu zeigen. Er hatte deren eine große Auswahl; ich suchte lange. Schließlich erklärte ich mich für eine hellgelbe Tasche mit Messingbügel, durch deren Besitz ich mich bei Unbefangenen als englischer Lord zu legitimiren hoffte. Semenow grinste bis an die Ohrmuscheln und nannte mir einen Preis, in den er das Honorar für diese mimische Produktion offenbar eingeschlossen hatte. Schon entschloß ich mich zu der berühmten Scheinbewegung des energischen Fortgehens, da sah ich plötzlich in der Spiegelung meiner Brille, wie Semenow mit schneller Handbewegung etwas Papierenes in die Außentasche des von mir bewunderten Koffers steckte.

„Aber, Barin (Herr)", — so rief er mir nach — „ich bitte. Sehen Sie doch dieses Leder. Und wie das gefüttert ist! Lauter Seide, hinten und vorn. Ich bitte, Barin, untersuchen sie alles."

„Aha," dachte ich. „Na warte Alter. Wenn mein Vater und Großvater bei Dir schon gekauft haben, so will ich unsere ganze Generation rächen." Und laut fügte ich hinzu: „Ach was, Seide! Kalikofutter ist's. Zeig' her!"

Semenow gab mir bereitwillig die Tasche und machte sich im Laden etwas zu thun. Schnell griff ich in die Außenfalte: richtig, ein Zehnrubelschein! Ebenso rasch ließ ich unbemerkt die Note in meine Rocktasche gleiten. Indessen kam Semenow wieder; jetzt grinste er — wie mir schien bereits um den ganzen Kopf.

„Es ist wirklich Seidenfutter," begann ich heuchelerisch. „Die Tasche ist theuer, aber gut! Laß' drei Rubel ab, dann nehm' ich sie!"

Semenow bemerkte sofort, daß er gewonnenes Spiel hatte. „Ich kann nicht, Barin, bei Gott, ich kann nicht! Sie kostet mich selbst zwei Rubel mehr! Nur im Andenken an Ihren verstorbenen Großvater —Gott hab' ihn selig — lasse ich sie Ihnen für siebzehn Rubel. Ich schwöre Ihnen . ."

„Gut," sagte ich, ihn unterbrechend „Also hier hast Du die siebzehn Rubel!"

Ueber Semenows listiges Tartarengesicht huschte ein Strahl gesättigter Befriedigung. Im Augenblick war das Geld in seiner Rocktasche verschwunden. Dann ergriff er die von mir gewählte Tasche, um — ja, jetzt kam der Moment, den ich gegen ganz Nijhnij mitsammt seiner Holzpassage nicht hingeben möchte. Als Semenow merkte, daß der Zehnrubelschein verschwunden war, den er jetzt natürlich „ganz zufällig entdecken" wollte, da erstarrte sein Lächeln zu Stein. Seine Augen wurden immer größer und größer, und ich sah den Moment kommen, wo sie auf's Pflaster fallen würden. Ganz fassungslos, wie ein Trunkener, stammelte er: „Aber . . . Barin . . . wo . . . ist . . . denn . . "

„Was?" fragte ich und lächelte harmlos wie ein Krokodil. „Fehlt Dir etwas Semenow? Du bist ja ganz blaß!"

„Die . . . zehn . . . Rubel . . . Barin!"

Jetzt hatte ich ihn. „Aha!" rief ich triumphirend, „Du wußtest also, daß die zehn Rubel drin waren. Glaubst Du, ich bin blind und habe nicht gesehen, wie Du sie in die Tasche steckteſt? Du Dummkopf, meinst Du wirklich, daß ich für diese Tasche, die höchstens sieben Rubel werth ist, siebzehn zahle?"

„Aber Barin, sie werden mich doch nicht unglücklich machen — Ihr Großvater . . .

„Schweig, Du Tropf," rief ich ihm, jetzt wirklich zornig werdend, zu; „Du hast meinen Großvater gar nicht gekannt, er ist vor zweiundfünfzig Jahren gestorben. Und für die Tasche sind sieben Rubel mehr als genug!"

„Geben Sie wenigsten noch drei Rubelchen zu . . . noch zwei . . . noch anderthalb . . ." bettelte Semenow.

Ich warf ihm noch einen Rubel hin und ging. Stolz erzählte ich Abends mein Abenteuer im Gasthaus. „Also acht Rubel haben Sie gezahlt, Wassili Karlowitsch?" bemerkte ein Getreidehändler mit langem Weißbart. Und skeptisch fuhr er fort: „Wahrscheinlich war sie — vier werth!"

Augustinus.

Bewußtlos durch Croup.

Während eines plötzlichen schrecklichen Croup-Anfalls wurde unsere Kleine infolge der Athemnoth bewußtlos, sagt A. L. Spafford, Postmeister, Chester, Mich. Eine Dosis One Minute Cough Cure wurde gegeben und öfters wiederholt. Geschwulst und Entzündung ließen nach, der Schleim löste sich los und bald ruhte das Kind, u. es war schnell wieder hergestellt. Dieses Mittel kurirt Husten, Heiserkeit, LaGrippe und alle Hals- und Lungenleiden. One Minute Cough Cure verweilt in Hals und Brust und macht es der Lunge möglich, dem Blute reines, Gesundheit gebendes Oxygen zuzuführen. B. E. Voelcker.

Die Humbert-Affaire.

In seiner knappen sarkastischen Weise gibt Edgar Saltus einen kurzen Ueberblick über die Humbert-Affaire, diesen riesigsten Schwindel der Neuzeit, der lange Zeit Frankreich in Aufregung erhalten hat. Es lohnt sich vielleicht, diese romanhafte Geschichte an sich vorüberziehen zu lassen. Nichts ist bekanntlich seltsamer als die Wirklichkeit.

„Die Festnahme der Humberts in Madrid," sagt Edgar Saltus, „fügt ein neues Kapitel zu der Geschichte des romantischsten Schwindels, der je existirt hat. Als ein Roman betrachtet, gibt es nichts, ihm an die Seite zu stellen. Als ein Rechtsfall gibt es keinen, der ihm das Wasser reichen könnte. Zusammenbegriffen, vereinigt die Geschichte das Dramatische, das Teuflische und das Delicieuse. Natürlich spielt sie im „High life". Sie hat ferner den Reiz, daß sie fast zu gut ist, um wahr zu sein. Sie begreift einen solchen Reichthum von Lüge und eine solche Tiefe von Cynismus in sich, daß sie sich dem Genie nähert. Was will man mehr? Hier sind die Thatsachen:

Vor fast einem Viertel-Jahrhundert lernte ein junger Mann, Namens Humbert, ein junges Mädchen, Namens Therese d'Aurignac kennen, und zwar in Nizza, wo dieses Mädchen so sanft und liebevoll einen amerikanischen Millionär in seiner Krankheit pflegte, daß er ihr einhundert Millionen Francs hinterließ. Nicht einen Centime weniger. Als sie dieses ihrem Anbeter mittheilte, bekam er Zufälle. Aber Humbert erholte sich und die Hochzeit mit der Erbin fand statt. Dieses ist das erste Kapitel. Nun kommt das zweite: Humbert's Vater war Rechtsanwalt. Als solcher waltete er des Rechtes in einem Erbschaftsproceß, der nun folgte. Denn, thörichterweise, hatte der todte amerikanische Millionär zwei Testamente hinterlassen, beide an demselben Tage ausgesetzt; das eine bestimmte Alles für Therese, das andere hinterließ alles seinen beiden Neffen, Henry und Robert Crawford. Durch die vorzüglichen Rechtsgründe des alten Schwiegerpapa Humbert wurde schließlich ein Compromiß abgeschlossen, daß die Millionen — nebenbei bemerkt in Regierungsbonds angelegt — in einem Geldschrank festverschlossen, Therese in Verwahrung gegeben wurden bis zum Austrag des Prozesses, mit dem Vorbehalt jedoch, daß Therese alle Rechte an das Erbe verlieren sollte, fände es sich, daß der Geldschrank jemals geöffnet worden sei.

Nach kurzer Zeit jedoch waren die Neffen mit dieser Entscheidung unzufrieden. Und nun gab es eine ganze Reihe von umgestoßenen Compromissen und neuen Rechtsfällen, es war ein fortwährendes Klagen, Gegenklagen, Zurücknehmen und wieder neues Einklagen.

Es war, als säße der Teufel in diesen Crawfords-Jungen — nichts konnte sie entmuthigen; aber Therese auch nicht. Im Gegentheil; sie konnte zwar die Bonds nicht angreifen, das wäre unehrenhaft gewesen; aber sie konnte sich Geld darauf leihen. Und sie bekam es: sie pumpte rechts und sie pumpte links. Sie pumpte ihre Brunnen so mitleidslos aus, das man schließlich unruhig wurde.

Jetzt kamen die Angepumpten zusammen und verglichen ihre Notizen. Keiner hatte je die Neffen Crawfords gesehen; noch weniger den Onkel Millionär. In dieser Krisis starb der ältere Humbert. Die Umstände waren so, daß die Gläubiger vom Gericht die Erlaubniß bekamen, den Geldschrank zu öffnen. Was finden sie? — Daß sie betrogen worden waren; daß die Crawfords Phantome gewesen und die Millionen Mythen. Sie fanden in dem Geldschrank, vor dem Wachen patrouillirt hatten—ausgerechnet einen Kragenknopf und einen Pfennig!

Wo ist der Schwindel, der diesem gleichkommt? — Natürlich, Therese war mittlerweile verschwunden. Ihre Familie auch. Aber mittlerweile hat auch diese Frau, während zwanzig Jahren, unterstützt durch nichts Glaubwürdigeres, als die Respektabilität ihres Schwiegervaters, und was ja allerdings etwas für sich hat, die menschliche Dummheit, die ganze Welt behumbugt, das Gericht betrogen, die Bank von Frankreich betrogen, die Geliebensten um Millionen gebracht; und während sie mit Axt u. Schaufel am Ausgraben der Dummheit war, hat sie Herzöge und Prinzessinnen in ihrem Hause empfangen, hat sie sich an den orleanistischen Intriguen betheiligt, hat im modernen Paris ein thätiges Räuberleben geführt.

Als sie davongeflogen war, nur als Andenken einen Kragenknopf und einen Pfennig hinterlassend, wurde sie in London, dann in Lima, dann in Rio gesehen. Jetzt haben sie ihren ruhigen Aufenthaltsort in Madrid entdeckt. Jetzt kommt sie vor Gericht, wird auch wohl schuldig befunden werden."

Gekrönte Häupter aller Völker,
Reich, Arm, Jung, Alt, u. Groß u. Klein
Stimmt in das Lob von DeWitts Little
Early Riser-Pillen ein.

H. Williams, San Antonio, Texas, schreibt: Little Early Riser Pillen sind die besten, die ich je in meiner Familie gebraucht habe. Ich empfehle sie ohne Vorbehalt Jedermann. Sie kuriren Verstopfung, Biliosität, Migraine, träge Leber, Gelbsucht, Malaria und alle sonstigen Leberleiden. B. E. Voelcker.

Gemüthlich.

Gast: „Ich weiß nicht, die Suppe schmeckt heute ganz nach Seife!"

Wirthin: „Ach, da hat Ihnen die Köchin wahrscheinlich gar nicht aus dem Suppentopf gegeben, sondern aus dem Waschkessel, der nebenan steht . . . sehen Sie mal nach, ob kein Strumpf d'rin ist!"

Der Pantoffelheld.

Gast: „Also Sie sind Musiker, was für ein Instrument spielen Sie denn?"

Musiker: „Die erste Geige." (Seine Gattin, mit Betonung): „Aber nur im Orchester!"

Mahnruf eines Seelsorgers an nervenschwache Männer.

Es ist eine beklagenswerthe Thatsache, daß heutzutage Leidende aller Art, besonders Männer, die mit Nervenschwäche, sowie gewissen Schwächezuständen behaftet sind, durch Anpreisungen „unfehlbarer" und „billiger" Universalmittel und „Wunderkuren" irregeführt werden. Auch ich war ein Opfer der Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit, bis ich endlich die ersehnte wirkliche Rettung fand. Ich halte es daher für meine Christenpflicht, zu warnen und zu helfen.

Ich selbst litt noch vor kurzer Zeit an Schwächezuständen recht trauriger Art, und mein zerrütteter Nervenzustand ließ mich für meinen Beruf als Pastor fürchten. Heute bin ich wieder ein neuer Mensch und kann der Zukunft glücklich und zufrieden entgegensehen.

Und nun einige ernste Worte: Viele Männer leiden im Geheimen, weil sie den Muth nicht finden, etwaige Verirrungen nicht einzugestehen. Ja, Euch meine ich, die Ihr muthlos, nervös, verzagt, geschwächt, gesellschaftsscheu, gedächtnißschwach seid. Euch, die Ihr Euch am Morgen müde und matt vom Lager erhebt, denen die Arbeit zur Last wird, die ihre Energie, ihre Lebensfreude verloren, Euch, deren Eheglück nur ein Schein und Euch, die Ihr mit Zittern und Zagen daran denkt, ob Ihr es wagen dürft, eine Ehe einzugehen.

Ob nun ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwerer Arbeit oder durch andere Ursachen seine beste Kraft eingebüßt hat—ich meine Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Und diesem edlen Zweck will ich mich widmen. Euer Dank soll meine einzige Belohnung sein! Daß ich Eures vollen Vertrauens würdig bin, dafür bürgt mein Stand. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibt mir Euren Zustand frank und frei, legt Eurem Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissenhaft den sichern Weg zur Heilung zeigen.

Pastor Leo Groß,
Clifton Springs, N. Y.

An den Herausgeber der N. B. Ztg.

Ich bitte um mehrmalige Veröffentlichung meines Mahnrufs in Ihrem geschätzten Blatte.

Pastor Groß.

— Marconi verspricht der Welt drahtlose Botschaften von Amerika nach Europa ebenso billig zu übermitteln, wie sie zur Zeit von New York nach Philadelpia durch den Draht vermittelt werden. Das wäre ein gewaltiger Fortschritt, zumal Hr. Marconi behauptet, daß die Entfernung gar keine Rolle spiele, daß er Depeschen noch dem Stillen Ozean u. von da nach Asien senden könne. Und in einigen Monaten will er die Probe auf seine Versprechungen machen. Dann soll Alles fertig sein. Wenn's nur klappt. Für's Erste will er übrigens nach 10 Cents pro Wort für gewöhnliche und 5 Cents für Zeitungs-Depeschen berechnen.

— Der Czar hat an seinem Namenstage den Minister des Innern angewiesen, die wegen der Unruhen verbannten Studenten aus Sibiren zurückkehren zu lassen. In den Städten, in denen Hochschulen sind, dürfen die Zurückgekehrten einstweilen noch nicht wohnen; es soll vielmehr dafür gesorgt werden, daß sie der Fürsorge ihrer Familie anvertraut werden, bis sie sich an Ordnung gewöhnen sollen.

— Der verstorbene Geheime Rath Krupp hat jedem Haushalte und jeder Wittwer auf der Kolonie Altenhof 1000 Mark, jeder Wittwe der Kolonie 500 Mark testamentarisch vermacht. Das Personal der Villa Hügel ist ebenfalls reichlich bedacht worden.

PRICKLY ASH BITTERS
Kurirt Verstopfung.
H. B. Schumann, Spezialagent.

Noch ein durchgehender Zug
—: nach dem :—
Kühlen Kolorado.

Vom 1. Juli an gehen täglich zwei Züge, ohne Wagenwechsel, nach Colorado.
Der eine verläßt Fort Worth um 9 Uhr 40 Minuten vormittags; der andere um 11 Uhr 10 Minuten abends, nach Ankunft aller anschließenden Züge.
Für Passagiere, die gern früh zu Bette gehen, wird um 9 Uhr ein Schlafwagen bereit sein.
Beide Züge gehen durch nach Denver. Jeder hat durchgehende Personen- und Schlafwaggons; Mahlzeiten werden während der Fahrt in Cafe-Dining-Cars servirt.
Obgleich die ununterbrochene Fahrgelegenheit nach Colorado hierdurch verbürgt wird, so gibt es doch „nur eine einzige Bahn", auf der man ohne Wagenwechsel hingelangen kann. Wir haben die einzige direkte Colorado-Linie, machen beste Zeit und transportiren fast alle, die gehen. Und wie man weiß, man braucht „sich nicht zu entschuldigen", wenn man auf unserer Linie reist.
"THE DENVER"
PASSENGER DEPARTMENT, FORT WORTH, TEXAS.
N. B. — Rundreise-Billets von allen Stationen in Texas kosten den Fahrpreis einen Weg plus $2, sind bis 31. Oktober für die Rundreise gültig und werden den ganzen Sommer hindurch verkauft. Tickets über unsere Linie gewähren mehr Stop-over-Privilegien, als irgend eine andere Bahnlinie bieten kann.

WILH. LUDWIG, JR.
neben der Post-Office.
Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmeltzer Co.
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.
Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.
Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskeys. Schlitz Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet, Metropolitan und America's Best für 5c Fontella Cigarren. Jagd- und Sprengpulver der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Colgates Octagon-Seife. Druggists', Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust Streichhölzer. Brands Molasses, Harry Weißinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Burr Oak, Hope, Check, Peace und Good Will, Weißingers Special u. Natural Leaf Kautabak, Our Flag, Bride Rose, Kipling u. Three States Mixture Rauchtabak (Union Fabrikat).
Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Asst. Kassirer.
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital - - - - $50,000
Ueberschuß, $11,500.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

COMAL LUMBER CO.
Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.
Ecke Castell- und Kirchen-Straße.
Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.
zu den niedrigsten Preisen.
Fertige Cypressen-Wasserröge immer an Hand.

Seltsamer Handel.

Von Wilhelm Fischer.

n Bauer in der gesegneten Tiefebene en Weser und Aller hatte mehrmals uß mit seinem adeligen Gutsnach- gehabt — das war traurig. End- erklagte er denselben, um ihn zu är- wegen einigen Ruthen streitigen Lan- und das war dumm. Denn selbst er den Rechtshandel gewonnen hätte, re das Sumpfloch die Aufregung und indung nicht werth gewesen; nun hatte aber verloren, u. hatte zu allem übrigen en den Aerger obendrein. Um ihn trinken, ging er vom Gerichte gera- s ins nächste Wirthshaus, in den keller. Da saß unter andern Gä- uch ein geriebener Geschäftsmann, und allerorten auf seinen Vortheil t, weit und breit mit Land und Leu- nd Verhältnissen wohlbekannt, der selten träumte und bei Tage nie, n seine schlauen Augen immer weit ielt. So sprach er auch jetzt, als knochige Gestalt in dem langschößi- eißen Leinenrock und der vielknöpfigen eintreten sah, alsbald bei sich selbst: as nicht der Kolon Georg Lütgemey- r. 7 von Namensen, mißtrauisch und ie die meisten, doch etwas dumm da- Wie oft hab' ich ihn schon übers ehauen, ohne daß er etwas gemerkt! nicht einen schönen Hof, unter Brü- chttausend Thaler werth, und fast nfrei, eine wackere Frau dazu, die och erbt, und vier gesunde Kinder, er drei starke Buben? Warum er denn heut ein Gesicht, als hätt' n Topf voll Mäuse gefressen? — kommt vom Gericht — da steckt's hat er da gehabt? Warum weiß nicht? Ich sollt's wissen! Ich alt, ich werd' schläfrig." Nun, Ver- s soll man nachholen; er spitzte ren, und nicht umsonst. Denn als llerwirth dem Ankömmling eigenhän- Glas schäumenden Biers brachte abei fragte: „Wie geht's, wie " da platzte der grimmige Kolon : „Nach Amerika geht's, wenn man r noch länger so mittspielt! Da man die Hirsche einfach todt, wenn Korn treten; da giebts keine Jun- ist der Bauer Herr." So machte m Herzen weiter Luft, und fand ufmerksamen Zuhörer, obgleich der ab- und zugehen mußte; denn der ftsmann war alsbald mit höflichem nähergerückt und half gelegentlich ein paar geschickte Fragen nach. prechen macht trocken im Halse: der wollte sein drittes Glas bestellen sein Freund ihm die Hand auf den „Laß das Geschlemp aus dem Ma- r trinken ein Glas Wein zusammen, ! — Herr Wirth, eine Flasche !" Der Wein kam, und echter au Margaux war's, wenn man schrift trauen durfte; gut schmeckte falls. „Ein feines Tröpfchen!" der Geschäftsmann, nachdem er „— und billig!" grinste der Bauer hte selbst über seinen Witz, doch laut, wie sein Freund, der ihm so- der einschenkte und in allen seinen und Behauptungen Recht gab. tgenmeyer, ich muß Euch beistim- r Euch wäre drüben etwas zu ma- Es ist ein glorreich Land für Leute seid. Wer da Geld mitbringt, st arbeiten kann und wills — und Ihr, ich weiß es, wir kennen chon lang, man braucht nur Eure nzusehen, wer solche Hilfe an der Familie hat, Eure Jungen wach- on heran, dem kann's nicht fehlen, ur, es giebt noch mehr im Keller. t mir wirklich leid, bei solcher schaft; Ihr seid zu gut, zu nach- Und jetzt, wo Ihr einmal habt isen wollen — nun, ich will nichts aben, aber es geht oft sonderbar er Welt." Solche Theilnahme n grimmigen Kolon wohl, solche ingen ihm glatt ein, und der ro- n nicht minder; auch die folgende ng noch: „Wenn's Euch wirklich ich wüßt' Euch am Ende einen Aber als der gute Freund nun „Was sagt Ihr zu achttausend da richtete sich Georg Lütge- doch in die Höhe und rief: „Hoho! nicht gescheid!" — „Nun, nun, aus und Bieten entsteht der Handel," ihn der Geschäftsmann; „es verächtlich Gebot, und bar auf , bedenkt das! Was verlangt Ihr eraus mit der Sprach'!" — „Ich r noch nicht so genau überlegt, ich aupt noch nicht entschlossen; man wohl einmal in der Hitze ein Wort jetzt muß ich heim." „Heim? t Euch ein? Zum Essen kommt zu spät; Ihr seid mein Gast — Herr Wirth die Speisekarte und noch eine Flasch'!" — Die Kellnerwirthin kocht gut, das merkte der ehrliche Lütgemeyer, wenn er's nicht schon vorher wußte: er aß und trank und trank und aß, und sprach wenig und hörte geduldig zu, während sein Freund ein wenig trank und eifrig schwätzte, auch allmählich mit dem Gebote in die Höhe ging und endlich rief: „Zwanzigtausend! dafür nehm' ich den Hof mit allem Zubehör, wie er liegt und steht, und zahle bar! Was sagt Ihr nun?"

Der weinselige Kolon schien mürbe zu werden in jener milden Stimmung, die durch gut Essen und Trinken erzeugt wird, aber ganz besiegt war er noch nicht: „Ich hab' so schöne Küh'," murmelte er, „so prächtige italienische Legehühner —"

„Ich weiß," fiel sein Freund ein, „es ist wahr, Ihr versteht Euch darauf, und ich will ein übriges thun: für jedes lebende Stück Vieh zahl' ich extra zehn Mark! Was sagt Ihr nun?"

„Ich sag' Ja!" sprach der Bauer. Diese schmeichelhafte Anerkennung seiner guten Zucht war wohl zu mächtig für ihn.

„Dann wollen wir's gleich schriftlich machen," meinte der Geschäftsmann munter, und setzte sich an einem Nebentische zum Schreiben zurecht, obgleich Lütgemeyer sagte: „Das eilt ja nicht."

„Frische Fische, gute Fische! Ich bin fertig — macht derweil die Flasche vollends leer. Wie viel Reugeld sollen wir festsetzen, wenn's einem von uns beiden leid wird?"

„Mir wird's nicht leid. Was ich einmal gesagt hab', das hab' ich gesagt. Zwanzigtausend Mark und noch zehn Mark für jedes lebende Stück Vieh, und bar.

„Ganz recht. Es ist nur der Ordnung wegen. Sollen wir schreiben tausend Mark Reugeld?"

„Meinetwegen!" So ward es denn geschrieben, und dann berichtigte der eilige Geschäftsmann die Zeche, spannte sein Wägelchen an, und ohne Zögern fuhren sie hinaus nach Namensen. Der Kolon schlief ein wenig unterwegs, sein Freund nicht.

Da lag das stattliche Haus, breit und lang, die Giebelseite mit schweren Dachpfannen gepanzert, nach niedersächsischem Brauch Menschen und Thiere friedlich unter einem Dache beherbergend. Sie stiegen ab, sie schritten an dem hochaufgestapelten Holzhaufen vorbei, durch das mächtige Thor in die große Diele hinein. Rechts und links muhten die glatten Kühe; sie wurden gezählt, auch die paar Pferde und Schweine nicht vergessen, noch das junge Kälblein, und der Käufer frohlockte innerlich, da schritt der Kolon durch eine Seitenthüre in den Garten hinaus. „Wohin?" rief der Geschäftsmann, „habt Ihr Schlanberger am Ende noch Kaninchen?"

„Das nicht," antwortete Lütgemeyer schmunzelnd, „aber seht 'mal hier!" Durch die Reihen von Obstbäumen u. Gesträuchern hindurch führte er den Erstaunten zu einem — Bienenstande!

„Zählen können wir die lieben Thierchen nicht gut, aber ich bin mit einer mäßigen Schätzung zufrieden — wieviel mögen Ihrer sein?"

Der seltsame Handel wurde rückgängig gemacht, und wer tausend Mark Reugeld zahlen mußte, war der Geschäftsmann. Er hatte in dem dummen Lütgemeyer seinen Meister gefunden.

Das Leben eines Knaben gerettet.

Gestatten sie mir einige Worte in Bezug auf Chamberlains Hustenmittel. Es rettete meinem Kleinen das Leben und ich fühle, daß ich es gar nicht genug loben kann. Ich kaufte eine Flasche davon von A. E. Steere von Goodwin, S. D., und als ich zu Hause ankam, konnte der Kleine kaum mehr athmen. Ich gab ihm die Medizin vorschriftsgemäß alle 10 Minuten ein, bis sich Erbrechen einstellte. Ich dachte, er müßte ersticken. Wir mußten ihm den Schleim wie lange Schnüre aus dem Munde ziehen. Ich weiß positiv, wenn ich diese Flasche Hustenmedizin nicht gehabt hätte, so wäre mein Kleiner jetzt todt. — Joel Demont, Inwood, Iowa. Zu haben bei H. B. Schumann.

Governor Taft's Jahresbericht.

Als Präsident McKinley die Philippinen annektirte, erklärte er im Namen seiner Anhängerschaft, daß die Ver. Staaten dort „die Segnungen der Freiheit" ausstreuen wollen.

Wie Gov. Taft indeß in seinem soeben mitgetheilten Report andeutet, ist vorläufig dort ganz was Anderes vonnöthen, ehe man die heilige Mission politischer Erleuchtung antreten könnte:

Kriegsrecht zur Unterdrückung des Räuberwesens, insbesondere auf der großen Insel Mindanao; heroische Maßregeln zur Ausrottung der Cholera und 15 Millionen Dollars Subsidien für die durch den Krieg ruinirte Landwirthschaft.

Räuber-Banden hat es allerdings immer dort gegeben und Seuchen nicht minder.

Um wie viel aber hat der amerikanische Unterdrückungs- und Verwüstungs-Krieg dieses doppelte Unglück vergrößert?

Daß von Haus und Hof vertriebenes, erwerbloses Volk schließlich auf Abenteurer-Züge ausgeht und in Räuberbanden sich verwandelt, ist eine der natugemäßen Folgen jeder längeren Campagne in halbcivilisirten Ländern und mit ebensolcher Bestimmtheit zu erwarten, wie die Verbreitung von Cholera und anderen Ansteckungs-Krankheiten.

Die Ver. Staaten haben — ohne daß Gov. Taft freilich dies sagen wollte — auf den Philippinen sehr viel gut zu machen, und eigentlich weit mehr, als England in Südafrika.

Denn den Buren wurde zwar so ziemlich Alles genommen: die Freiheit und das Eigenthum, das Heim zerstört und die Familie zerrissen; es giebt dort Keinen, der nicht im Freien oder im Concentrado mehrere seiner Nächsten und Liebsten verloren hat.

Aber Eins ist ihnen geblieben: ihr Charakter. Die Buren können daher, wenn ihnen die benöthigte materielle Hülfe zutheil wird, innerhalb etlicher Jahre ihren früheren „status quo" wiedererlangen.

Auf den Philippinen dagegen muß dem aus der Landwirthschaft vertriebenen Elemente das Räuber-Handwerk erst abgewöhnt werden, ehe im Civilisations-Werke namhafte Fortschritte zu erzielen sind.

Allerdings wird stetig auf Verbesserungen hingewiesen, welche die amerikanische Verwaltung erzielt hat: ein starkes Lehrer-Corps von hier leitet den verbesserten und vermehrten Unterricht; und in vielen kleineren Gemeinden ward „Selbstverwaltung" eingeführt.

Was indessen an einem Ende gewonnen wird, geht laut Taft's Andeutungen, am anderen rasch verloren.

Der Schulmeister und Stadtrath vermögen gegen ein so furchtbares Triumvirat wie Hungersnoth, Cholera und Räuber nicht standzuhalten; und der Gouverneur bemerkt ausdrücklich:

„Die Verhältnisse werden wahrscheinlich, ehe sie sich bessern, noch einige Grade sinken."

Der Civil-Gouverneur empfiehlt Kriegsrecht.

Das kommt einem Bankerott der „Pacificirungs"-Taktik gleich.

Erst verwendete man das amerikanische Militär zur Vernichtung der Taglaen-Rebellion.

Nachdem dies gelungen schien, proklamirte man eine Civilregierung und nun ruft diese von Neuem nach Militär, um die Räuber-Banden zu bändigen, welche der Krieg theils gezeitigt, theils vergrößert hat.

Daraus ergiebt sich, daß der Termin, zu welchem die amerikanische Oberherrschaft an die ihr von Präsident McKinley zugedachte Mission herantreten kann, noch unabsehbar weit entfernt liegt.

Abend Anzeiger.

Rev. Carlisle P. B. Martin, LL. D.,

Waverly, Texas, schreibt: „Wenn ich morgens aufstehe, habe ich oft im Halse eine lästige Ansammlung von Schleim, welche Husten verursacht und sich nur schwer entfernen läßt; eine kleine Dosis von Ballard's Horehound Syrup gibt jedoch prompte und vollständige Linderung. Ich kenne keine Medizin, die mit diesem Mittel verglichen werden kann und so angenehm einzunehmen ist. Ich empfehle dieses Mittel herzlich Allen, die eine Hals- oder Lungenmedizin brauchen." Preis 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

— Der sogenannte Gewissensfonds in Washington, in den reuige Sünder anonym die Summen einzahlen, um die sie früher den guten Onkel Sam beschummelten, soll, wie gemeldet wird, gelegentlich des diesmaligen Neujahrsfestes ganz besonders reich bedacht worden sein, wie überhaupt in den letzten Jahren die Beiträge immer reichlicher flossen. Ob man aus diesem Umstande auf eine Verschlechterung der Moral schließen muß, ist eine offene Frage. Aus dem Umstande, daß dem Gewissensfonds nur verhältnißmäßig kleine Summen zufließen, schließen zu wollen, daß Onkel Sam nur im kleinen begaunert wird, wäre indessen jedenfalls eine starke Uebereilung.

— Cervera, der spanische Admiral, der bei Santiago ehrenvoll unterlegen und vor unserem Admiral Schley kapitulirt hat, ist jetzt mit dem höchsten Posten im spanischen Flottendienst, dem des Generalstabschefs der Marine betraut worden. Was ist aber mit Schley geschehen?!

Der geniale Geograph.

Die Gedicht von Adolf Stoße, dem weitbekannten Dichter in Frankfurter Mundart, sind soeben erschienen. Sie enthalten folgenden hübschen Scherz:

Der Julius, des war e Schennie,
Sei Feind selbst mußt des sage.
Besonnerscht in der Scheegrafie
Do war er gut beschlage,

In Senegambje, Paraguay,
Da kennt er die Gewässer,
Die Hebezeig der Mongolei
Wußt net der Humboldt besser.

Uff seine Kentnisse hat drum
Gepocht er mit Vergniege,
Un wann er sprach, mußt Alles stumm
Sich seiner Weisheit fiege.

„Ja," sacht er jingsthie, „meine Herrn,
Die Scheegrafie, net Aaner
Kennt die wie ich, bis uff den Kern,
Dann lerne dhuts ja Kaaner.

In Frankfort an der Oder war
Ich kerzlich ääch gewese,
Der Lääf der Fliss', der werd ähm klar
Vom Seh mehr wie von Lese.

Ich habb merr da den Strom betrackt.
Der da vorbei dhut walle,
Un habb dann bei mer selbst gedacht:
Dich kenne ääch net Alle.

Sein Name nor mecht merr Verdruß,
Mir zu entfalle droht er —
Wie häßt doch gleich der Deiwelsfluß
In Frankfurt an der Oder?

Ein bekanntes deutsches Volkslied in plattdeutsch-irischer Uebersetzung.

Louis Ilmer, der geniale plattdeutsch-amerikanische Schriftsteller schreibt „an den Deutschen Correspondenten" in Baltimore:

Mien leeve Redacteur!

Güstern Nacht hew'k 'ne Idee hatt, de to good is, um se for mi alleen to beholen. Et hannelt sick nämlich um use schönen, dütschen Volksleeder, de jo bie't letzte Sängerfest so groten Furor maakten un besünners de Amerikaner un Eirischen so good gefallen hewe. Mien Plan is nu, düsse Volksleeder mit de amerikanischen Verhältnisse in Inklang to bringen, und hew ick, da us plattdütsche Spraak doch de Moderspraak von't Inglische is, un ok väl lichter vor use amerikanischen Landslüte uttospräcken is as dat Hochdütsche, blot Plattdütsch, Eirisch un Inglisch brukt. Doch hier folgt dat Leed, nah bekannte Melodie to singen; wenn et gefallt maak ick noch mehr.

Ne nüdliche Deern, een junget Bloot,
De nehm sick McCormick to'r Fro,
Doch se was eenen O'Donnell good,
Un bät ehr'n Olen ganz slau:
:! He schull doch mal fahren up town!:

McCormick de dacht sick: „there is some thing up!"
Ick kam schon darachter, wo weert,
Un do as gah „in business" ick ut,
Un sliek mi ganz sachte upstairs,
:! Un doh als föhr ick down town !:

Un kuhm was he baben und kröp ganz behend'
Woll achter so'n Kleedergestell,
As ok all O' Donnell unnen stann
Un rung ganz liese de Bell.
:! Is Mr. McCormick up town?" !:

Se drückt nu den Leevsten an't Morgencostüm
Un tog in ehr Stuv'n em rasch,
Un wischte recht sagtig ehr Lippen Carmin
An stenen gefarwten Moustache.
:! Mien Mann is fahren downtown!:
Da rappelt wat achter dat Kleedergestell,

Mit eenmal dar stuun an de Waud,
Like magic, McCormick in front of the two
Un harr ok den Hahn all gespannt:
:! Ick bün nich fahren up town"!:

Da kreep de Beau wi de Blitz unner't Bed,
„O scheet nich ; och lat mi doch gahn.
Verklag' mi man nich up Dämmätsch, ich bün
Temporary so'n bäien in'n Thran;
:! Ick glöwte, Du wörest down town"!:

Da lächelt McCormick mit arge List
Un soggt: „What's the use of a row!
Ich schenk Di Dien Lewen un nebenbi noch
Hier düsse vortreffliche pro.
:! Denn ick hew jo noch eene up town"!:

Das beste Liniment.

Henry D. Baldwin, Supt. der städtischen Wasserwerke, Schullsburg, Wisc., schreibt: „Ich versuchte vielerlei Einreibemittel, doch ohne nennenswerthen Erfolg, bis ich Ballard's Snow Liniment für Rheumatismus und Schmerzen gebrauchte. Ich halte es für das beste Liniment, das es gibt." 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

Schnitzel.

Allerlei Interessantes aus allerlei Gebiet — Für Jeden etwas.

Fernsprechstellen gibt es in Berlin zur Zeit über 50,000.

Die Fische werden in Japan stets noch lebend verkauft. Die betreffenden Händler fahren sie in großen Wasserbehältern durch die Straßen.

Jede landwirthschaftliche Schule in Schweden besitzt einen Garten, in welchem die Schüler praktischen Unterricht in Hortikultur erhalten.

Die Asphaltausfuhr Siziliens betrug im Jahre 1901 insgesammt 62,770 Tonnen. Hiervon ging der größte Theil — 29,300 Tonnen — nach Deutschland.

Eine Messe für alle sogenannten Pariser Artikel soll vom nächsten Jahre an nach dem Muster der großen Messen von Leipzig und Nischnij-Nowgorod alljährlich in Paris stattfinden.

In Rom hat man unlängst Proben der ältesten römischen Gewichtsstücke gefunden. Sie bestanden aus grünlichem Marmor mit bronzenen Handhaben und es zeigte sich, daß sie ziemlich genau ¼ Pfund schwer waren.

Tanzlehrer gab es in Japan schon vor 1000 Jahren. Ein berühmter japanischer Tanzlehrer veranstaltete letzthin eine Feierlichkeit zu Ehren des 1000. Todestags eines seiner Ahnen, der zuerst als Tanzlehrer von Beruf thätig gewesen war.

Schokolade war im 16. Jahrhundert noch unbekannt. Zum ersten Male wird sie im Jahre 1615, bei Beschreibung der Hochzeitsfeierlichkeiten Ludwigs XIII., erwähnt. Damals galt sie allerdings noch als Medizin und war so theuer, daß nur sehr reiche Leute sie kaufen konnten.

Die theuerste Camera der Welt ließ sich der Sultan von Marokko bauen. Die festen Theile sollen angeblich aus reinem Gold bestehen. Der zum Auslösen des Momentverschlusses bestimmte Knopf ist mit einem prächtigen Diamanten verziert. Der Apparat kostet über $7500.

Promotionen zum Doktor-Ingenieur erfolgten an den technischen Hochschulen Deutschlands seit Einführung dieses Titels vor etwa drei Jahren bisher nur 20, von denen 15 allein auf die technische Hochschule zu Dresden fallen; unter den 15 Dresdener Doktor-Ingenieuren sind 12 Chemiker.

Die französische Bevölkerung hat sich nach einer offiziellen Statistik im Jahre 1901 um 72,398 Personen vermehrt. Im Jahre 1900 hatte eine Verminderung um 25,988 Personen stattgefunden. Das Steigen in 1901 ist mehr eine Folge der größeren Anzahl der Geburten als der niedrigen Sterberate.

Bei den Siamesen gilt jeder, der einen kahlen Kopf hat, für unmündig; deshalb ist man ängstlich bestrebt, sich den Schopf zu erhalten. Diese Auffassung hängt mit der Sitte zusammen, allen Kindern bis zu ihrer Reife den Kopf glatt zu rasiren. Der Abschluß der Kinderjahre wird mit einem großen Fest gefeiert.

Die Erzeugung von Rosmarinöl ist eine in Dalmatien und namentlich auf der Insel Lesina seit jeher heimische Industrie, die noch einiger Erweiterung fähig wäre. Im Jahre 1901 wurden 28,158 Pfund Rosmarinöl erzeugt, wovon 3520 Pfund nach Deutschland und der Rest nach Triest versandt wurden.

Der Außen-Handel Madagaskars ist in immer weiterem Aufschwunge begriffen. So stellte sich für Tamatave die Einfuhr im ersten Semester des laufenden Jahres auf $2,143,800, gegen $1,728,800 im Jahre 1901, und die Ausfuhr für dieselbe Frist auf $495,400, gegen $299,600 im Vorjahre. Die Zunahme der Handelsbewegung ist in den anderen Häfen der Insel ungefähr die gleiche.

Ein Thal gesunder Leute ist das verhältnißmäßig arme Paznaun in Tirol. Dortselbst befinden sich beispielsweise in der Pfarrgemeinde See, mit ungefähr 800 bis 900 Seelen, 50 bis 60 Personen im Alter von 70 bis 80 Jahren, 15 Personen im Alter von 80 bis 90 Jahren. Der älteste Mann dieser Gemeinde ist ein Greis mit 98 Jahren. Dieser Greis ist noch rüstig und gesund und ißt mit den Hausgenossen noch an einem Tische. Auch in den übrigen Gemeinden des Paznaunthales sind ähnliche Altersverhältnisse zu finden.

Das Getreide wird das ganze Jahr hindurch irgendwo auf Erden geerntet. Im Januar wird in Argentinien und auf Neuseeland der Weizen geschnitten; im Februar und März beginnt die Ernte der Feldfrüchte in Westindien und Egypten. In Kleinasien, Persien und auf Kuba ist der April der Erntemonat, während im Mai die Japaner und Chinesen ernten. Im Juni und Juli erklingt die Sense in Südeuropa und Südamerika, und im August in Nordamerika und Mitteleuropa. Für Schweden-Norwegen sind September und Oktober Erntemonate, für Südafrika und Peru ist es der November, und in einigen Gegenden Australiens erntet man im Dezember.

— Auf der Universität Oxford war es früher den Studirenden streng untersagt, geistige Getränke zu sich zu nehmen oder solche in ihren Wohnungen zu haben. Dem Rector wurde nun eines Tages gemeldet, daß ein Student ein Faß Wein zugeschickt erhalten habe. Der Missethater wurde citirt und vom Rector gefragt, warum er gegen die Gesetze der Hochschule gefrevelt habe. Die Antwort lautete: „Herr Rector! Der Arzt hat mir den Wein zur Kräftigung verordnet!" „Nun," fragte der Rector weiter, „glauben Sie wirklich, daß ihnen das Weintrinken Stärke verleihen werde? Haben Sie denn schon ein Resultat erzielt?" „Gewiß, Magnificenz," antwortete der Student; „als ich das Faß bekam, konnte ich es kaum vom Boden heben, so schwach war ich, und jetzt kann ich es bereits mit einer einzigen Hand in die Höhe halten!"

Bist Du nicht wohl,

so versuche eine 50 Cts.-Flasche Herbine, und beachte die schnelle Besserung in Bezug auf Appetit, Energie, Kraft und Lebenslust. Beobachte, wie es den Geist erheitert, und Verdauungsbeschwerden und Schwäche beseitigt!

Isaac Story, Ava, Mo., schreibt am 10. September 1900: „Ich war krank, hatte seit 12 Monaten Magenbeschwerden und leichte Schüttelfröste. Dr. J. W. Mory verschrieb mir Herbine, das mich in 2 Wochen kurirte. Ich kann das Mittel gar nicht angelegentlich genug empfehlen; es thut alles, was dafür beansprucht wird." Zu haben bei A. Tolle.

— Die Zahl der im abgelaufenen Jahre allein im New-Yorker Hafen angekommenen Einwanderer beträgt 551,645 Personen; 5533 wurden wieder zurückgeschickt. Mit den in anderen Häfen Eingewanderten wird sich die Einwanderung des Jahres 1902 höher stellen als in irgend einem Jahre in der Geschichte der Ver. Staaten.

§ Unregelmäßige Verdauung führt zu chronischer Verstopfung. Prickly Ash Bitters erwirkt eine dauernde Heilung. H. B. Schumann.

Entschuldigungszettel.

— Ich bestätige, daß mein Sohn nicht in die Schule ging, weil sein Mutter kochen mußte, was nicht mehr vorkommen wird. — Martin Kluge.

Haltet Euch gesund!

Blut und Eisen sind thatsächlich unzertrennbar gewesen seit der Erschaffung der Welt, und wenn dieselben in vollkommener Harmonie sind, dann bedeutet dies Gesundheit und Kraft. Dr. Harter's Iron Tonic (eisernes Stärkungsmittel) ist dazu bestimmt, diese Harmonie aufrechtzuerhalten, indem es das Blut in der richtigen Weise und im gleichen Verhältniß mit Eisen versorgt. Eisen ist stets als ein Blut-Stärkungsmittel benutzt worden, aber es blieb Dr. Harter vorbehalten, eine Combination von Eisen und anderen stärkenden Bestandtheilen zu entdecken und zu vervollständigen. Eines halben Jahrhunderts Probe hat bewiesen, daß Dr. Harter's Iron Tonic ein vollkommener Blutreiniger ist. Die meisten der Krankheiten, denen wir ausgesetzt sind, kommen von unreinem oder ärmlichem Blute. Das Blut leitet den nothwendigen Zufluß nach einem jeden Theile des Körpers. Wenn es dies zu thun verfehlt, dann wird irgend ein Theil der körperlichen Maschine schlaff. Erschlaffung bedeutet Krankheit. Laßt Erschlaffung nicht aufkommen. Wartet nicht, bis Ihr krank darnieder liegt. Gebraucht

Dr. Harter's Iron Tonic

und haltet Euch gesund. Es ist eine wissenschaftliche Zusammensetzung (keine robe, „schüttelt-die-Flasche-gut-vor-dem-Gebrauch" Mischung) von Eisen und anderen stärkenden Bestandtheilen — ein vollkommener Blutreiniger und Gesundheits-Beförderer.

Folgendes ist eine der tausenden von ähnlichen Gutheißungen von Dr. Harter's Iron Tonic, die wir erhalten haben und die den sicheren Beweis liefern, daß dieses alte, zuverlässige Heilmittel alle die Eigenschaften besitzt, die für dasselbe beansprucht werden:

Augusta, Ark., den 10. Mai 1901.

„Nachdem ich Dr. Harter's Heilmittel seit dreißig Jahren verkauft habe, kann ich dieselben mit Freuden empfehlen. Ich konnte hinzufügen, daß ich Dr. Harter's Iron Tonic in besonderer Gunst halte und dasselbe als das allerbeste Präparat von Eisen empfehle, das mir bekannt ist. Für schwächliche, abgemattete Frauen und an Nervosität, mangelhafter Verdauung und an blassem und dünnem Blut Leidende, glaube ich, ist es ein Universal-Heilmittel."

J. B. Wilkerson, Apotheker.

($5,000 Garantie, daß obiges Zeugniß ächt ist.)

Dr. Harter's Iron Tonic

Eine jede Flasche von Dr. Harter's Iron Tonic hat unsere "Crescent" Handelsmarke an der Etiquette aufzuweisen. Nehmt kein Substitut an — besteht auf Dr. Harter's. Zubereitet nur von THE DR. HARTER MEDICINE COMPANY, DAYTON, OHIO. Auch Zubereiter von Dr Harter's Wild Cherry Bitters und anderen wohlbekannten Dr. Harter Medizinen. Ueberall zu verkaufen.

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von beiden Geschlechtern gelesen werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben.

Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden, wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfadernbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können.

Von unschätzbarem Werthe ist dieses unübertreffliche Werk für die Menschheit, welches 250 Seiten stark ist, und nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken gut verpackt, frei zugesandt wird.

Deutsches Heil-Institut, No. 19 East 5th Street, New York. (früher 11 Clinton Place.)

One Minute Cough Cure
For Coughs, Colds and Croup.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Zur gefl. Beachtung!

Herr John Mickesch wird in einigen Tagen als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung unsere geehrten Abonnenten südlich und östlich von Neu-Braunfels besuchen.

Vom „Bohemian John".

Schönthal, am 12. Januar 1903.

Verspätet? — Ja, aber doch hier! Mein Bericht nämlich über meine letzten Erlebnisse. Aber alles genau zu berichten vermag ich diesesmal nicht, sonst müßte ich die ganze Tante in Anspruch nehmen.

In Neu-Braunfels traf ich kürzlich Freund Gustav Preußer von Sattler P. O.; er gab mir einen Neujahrsgruß für die Tante. Dann besah ich mir die reichhaltige Auswahl von Sattlerwaren bei Wm. Tays in Streuers Gebäude, denn wenn ich meinen Contest um das Governors-Amt gewinne, fahre ich nur noch sechsspännig, und muß auch passendes Geschirr haben, sowie auch einen Sattel für meine Rolle als Obercommandeur der Staatsmiliz; und das kann man alles bei Willie Tays bekommen. Dann traf ich die Herren John Zipp und Ed. Staats und wir einigten uns wieder auf ein weiteres Jahr.

Abends traf ich große Professoren-Gesellschaft bei Hans Herbst, und da ich mir jetzt selber einbilde, ich sei ein Professor, blieb ich auch da, und wir verlebten einen vergnügten Abend.

Am nächsten Morgen ging es per Dampfroß nach San Antonio. Hier traf ich Herrn Gustav Reeh, der sich wieder eine Farm von 600 Acker in der Nähe von Wetmore von Frank Goll gekauft hat. Dann besuchte ich Herrn Ed. Wolff, der jetzt einen Saloon in der Nähe vom Courthaus hat und alle seine Freunde einladet, ihn dort zu besuchen. Hier trug ich Herrn Storms Sauer als neuen Abonnenten ein. Alsdann besuchte ich Herrn D. J. Stiehl, welcher in der Alamostadt ein großartiges Grabsteingeschäft betreibt.

Das alles ereignete sich noch im alten Jahr.

Am Sylvesterabend reiste ich wieder nach Neu-Braunfels. Auf dem Zuge befand sich auch Herr Julius Schütze von Austin. Er erzählte County Richter John Marbach und mir die Geschichte einer alten Kartoffelfahrt, die er vor langen Jahren als Frachtfuhrmann erlebt hat, und die uns von San Antonio bis nach Neu-Braunfels in Spannung hielt.

Mein erster neuer Abonnent im neuen Jahre ist Herr Hermann Tolle, bei dem man, wie männiglich bekannt, stets einen guten Tropfen nebst ditto Bissen bekommen kann.

Am nächsten Tage besuchte ich meine Nachbarn Chr. Schneider sr., unsern jetzigen Deputy Sheriff Emil Zercher, Dan Busch, Paul Marbach und Carl Steubing sr.

Am folgenden Tage ging es nach Anhalt zu. Unterwegs verkaufte ich die Tante an Fritz Rompel. Dann besuchte ich die Herren Carl Rompel und Ed. Rompel, die ich beide im Cedernwalde antraf, und da ich jetzt dort auch etliche Bäume eigne, blieb ich den Tag über da, denn der Mensch muß Abwechslung haben.

Abends besuchte ich noch Herrn Hermann Vogel, und blieb bei Freund Carl Rompel über Nacht. Herr Rompel ist der dortige Landvermesser und führt alle seine Arbeiten gewissenhaft aus.

Am nächsten Morgen fuhr ich weiter gegen Anhalt zu. Zuerst besuchte ich Frau M. Rompel und Prof. J. G. Jürgens, Lehrer an der Bulverde Schule. Wenn ich mich nicht irre, sah ich auch Herrn Anton Alsemol, der sich aber in kein Gespräch mit mir einlassen wollte. Ob er nun ausgefunden hat, daß er betreffs meiner Tanzkunst falsch unterrichtet war, weiß ich nicht. Dann besuchte ich meinen alten Freund Lebrecht Weidner, der vor einigen Wochen das Unglück hatte, vom Schlagfluß gelähmt zu werden. Es freut mich, berichten zu können, daß er wieder auf der Besserung ist; hoffentlich werde ich ihn das nächstemal gesund antreffen!

Am Wege traf ich Herrn Ignaz Offer, schloß ein Geschäft mit ihm ab, und fuhr zur Versammlung des Germania Farmer-Vereins. Da nun Präsident Hy. Fink nicht zugegen war, wäre ich beinahe Präsident geworden; aber infolge einer kleinen Stimmenmehrheit wurde Herr Friedrich Hofheinz Präsident, und ich konnte daher unbehindert meinem Zeitungsgeschäft nachgehen. Während die Versammlung im Gange war, schrieb ich Quittungen für die Herren Theodor Poß, Fritz Georg, Hermann Pfeuffer, der vor kurzer Zeit das Unglück hatte, sich ein Bein zu brechen, aber schon wieder im Stande war, die Versammlung zu besuchen, Prof. Oscar Schulz von der Honey Creek Schule, der am Abende vorher mit seinen Schulkindern und deren Eltern ein Kinderfest gefeiert hatte, J. A. Schlather und die beiden Ex-Commissäre von Comal County Heinrich Wehe und Papa Carl Koch, die auch 'mal meine Schreibekunst bewundern wollten. Als ich fort wollte, mußte ich erst noch eine Quittung auf dem Wagenreif für Herrn Carl Erben schreiben. Die nächste „Anhalt"-Station war bei Herrn Louis Krause, wo bald darauf mehrere volle Flaschen leer wurden. Die Herren Fritz Bartels und G. E. Woelke ließen sich Quittungen ausstellen und wir schieden als Freunde. Herr Gustav Woelke hat die halbe Farm von seinem Schwiegervater Henry Kupperschmidt gekauft und wird nun Abonnent der Tante bleiben.

Abends fuhr ich zu Herrn Werner Krause und blieb dort über Nacht. Obschon ich, wie ich glaubte, bei der Versammlung umfassende Vorkehrungen gegen Durstesgefahr getroffen hatte, befiel mich doch nachts gegen 2 Uhr ein furchtbares Absorptions-Bedürfniß, und da kein Bier zu haben war, mußte ich mich, horribile dictu, mit Wasser begnügen. Bei Tagesanbruch aber brachte Freund Werner eine „Allmächtige" zum Vorschein; und:

Mit glücklich hellem Augenleuchten
Nahm gleich der John 'nen herzhaft Feuchten!

Dann war ich wieder all right, nahm Abschied von der freundlichen Familie Krause, sprach bei Frau Julius Stahl vor, und besuchte meinen alten Freund Wm. Weidner, den ich aber leider auch krank im Bette antraf; er sagte mir jedoch, er sei etwas auf der Besserung. Hier traf ich auch seinen Sohn, Herrn Hermann Weidner von Wetmore. Dann besuchte ich Herrn Wm. Uecker, warb Herrn Carl Boges als neuen Abonnenten an und fuhr zu Muttern.

Am nächsten Morgen machte ich mich wieder auf den Weg, denn ein Zeitungsreisender hat keine Ruhe, bis er alle Abonnenten und Freunde besucht hat. Zuerst sprach ich bei Nachbar Hermann Tonne vor, der gerade am Wurstmachen war. Schade, daß ich nicht dableiben konnte! Am Wege traf ich Herrn Heinrich Stahl von Bulverde, und gelangte wieder munter und gesund in Neu-Braunfels an.

Hier traf ich die Herren Fritz Doehne von Goodwin, Carl Koch von Blanco City und Martin Preiß von Twin Sisters, und trug Herrn Joseph Hubertus von Selma als neuen Abonnenten ein. Später hatte ich noch das Vergnügen, Frau Catharine Riedel zu treffen. Daß die Tante zur Sprache kam, kann sich Jeder denken, und Frau Riedel wird jetzt jede Woche von ihr einen Besuch erhalten.

Am folgenden Morgen fuhren ich und mein Schwager Adolph Weilbacher über Schumannsville nach Seguin. Unterwegs bekamen wir Durst und kehrten bei Herrn Diedrich Klenke ein, der jetzt den Store und Saloon, der früher Herrn Ed. Buch gehörte, von Herrn Heinrich Wiedner übernommen hat. Daß wir, wie alle die dort einkehren, auf's zuvorkommendste bewirthet wurden, und daß Herr Klenke fortan die Tante lesen wird, kann sich Jedermann denken.

In Seguin angekommen, besuchte ich Maurermeister Theodor Kreuz und etliche andere Abonnenten, darunter auch Herrn Wm. Alves, der in Seguin mit seinen Töchtern ein großes Putzmachergeschäft betreibt und mich mit achtjährigem Wein erfrischte. Ich hatte gar keine Lust, das gastfreundliche Haus wieder zu verlassen. Abends blieb ich bei Schwager Seidemann, dem es jetzt sehr gut geht.

Am nächsten Morgen ging es in aller Frühe wieder nach Neu-Braunfels zu. Unterwegs verkaufte ich die Tante an Hrn. Alfred Neuse, der sich kürzlich mit Frl. Loep verheirathet hat. Dann unterhielt ich mich auf's angenehmste mit Freund Alfred Stratemann, der das neue Courthaus und die städtischen Anlagen davor in solch' musterhaftem Zustande hält, und warb Herrn Heinrich Hierholzer von Bracken als neuen Abonnenten an. Abends traf ich Herrn Willie Remmler von Cranes Mill, sowie Herrn Gustav Kreitz von Solms, der Geschäfte halber in Neu-Braunfels war und meinte, die Tante bezahlen sei auch Geschäft, womit ich natürlich völlig einverstanden bin. Am nächsten Morgen traf ich Herrn Nic Meyer und Frau in Pfeuffer & Hellmann's Store und schrieb noch Quittungen für Carl Arnold, Willie Neuse, County Commissioner F. Klingemann und Jos. Rohde, und verkaufte die Tante an Herrn Richard Moos, der sich letzte Woche mit Frl. Alma Eibel verheirathet hat. Der John gratulirt noch nachträglich!

Vor kurzem besuchte ich auch mal Freund Gottlieb Zipp, aber nicht der Tante wegen, sondern um ihm Obstbäume zu verkaufen. Herr Zipp eignet 800 Acker Land; ich glaube nicht, daß es besseres Land in ganz Texas giebt. Es ist eine der schönsten Farmen in Guadalupe County.

In meinem letzten Bericht vergaß ich etliche Neuigkeiten zu berichten. Als nämlich Freund Emil Beck und seine Frau am 30. Dezember aus San Antonio nach Hause zu fuhren, und sich ungefähr eine halbe Meile vom Government Hill befanden, hörte Frau Beck ein Geräusch, sah sich um und gewahrte, wie ein kleiner schwarzer Junge die eingekauften Weihnachtsgeschenke hinten aus der Buggy stahl. Herr Beck lief hinter dem Diebe her, konnte ihn jedoch nicht einholen, hatte auch keine Waffe bei sich, rief ihm aber zu: "I shoot your head off!" worauf der Dieb das eine Packet, das Sachen im Werthe von etwa $20 enthielt, fallen ließ mit einem $3-Paar Schuhe davonlief. Es sind kürzlich mehrere solche Fälle vorgekommen.

Wie schon berichtet, brachte mir der Weihnachtsmann eine schöne Pfeife; auch ließ er eine schöne böhmische Mundharmonika für mich bei Jos. Roth. Wer jetzt schöne Musik hören will, der muß zu mir kommen! Bei Ed. Nägelin nahm ich mir noch eine Pfeife mit, und besah mir dann 'mal das hübsche neue Wohnhaus unseres Sheriffs Nowotny in der Comalstadt. Besonders gut gefiel mir die prachtvolle Aussicht von der Gallerie; man kann den Courthausthurm von Seguin sehen. Das Einzige, was ich einzuwenden hätte, ist, daß es wahrscheinlich im Sommer zu luftig ist; aber der Peter wird sich schon zu schützen wissen.

Beim Nachhausefahren traf ich Herrn Frank Hillert, der mir sagte, er wolle jetzt ein Holzgeschäft anfangen, und zwar bei Franz Popp's Dampfwäscherei. Er will mit derselben Kraft, die zum Betrieb der Wäscherei benutzt wird, eine Säge treiben, und somit kann man dann sein Brennholz billig zersägt bekommen.

Daß ich einen neuen Hut habe, werden die meisten Leser schon wissen. Nächstens mehr.

Bohemian John.

Lokales.

‡ Als Herr H. Helmke am Sonntag Abend von dem Ball in der Germania Halle nach Hause kam, fand er, wie uns mitgetheilt wird, in seiner Buggy einen alten Sattel, der ihm nicht gehörte. Zu gleicher Zeit wird uns mitgetheilt, daß Jemanden in derselben Nacht ein guter neuer Sattel gestohlen worden sei, und daß es wahrscheinlich der alte Sattel des Diebes war, den Herr Helmke in seiner Buggy fand. Eine Bestätigung dieser Nachricht konnten wir nicht erlangen.

Kirchenzettel.

Sonntagsschule nachmittags 2 Uhr und Gottesdienst eine Stunde später am 18. Januar in der Kirche zu Hortontown.

Spechts: Gottesdienst am 25. Januar morgens ¼11. Sonntagsschule 10 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen die Gottesdienste, wie auch die Sonntagsschule zu besuchen.

C. R. Hempel,
Pastor.

Pfarrhaus zu Hortontown.

* Die im County-Gericht von Guadalupe County schwebende Libel-Klage gegen die Herren Banks & Slocumb von Neu-Braunfels ist auf Antrag der beklagten Partei bis zum nächsten Termin verschoben worden.

* Wie uns kurz vor Schluß unserer Formen mitgetheilt wird, soll Posey's Saloon in Hunter abgebrannt sein.

* In Seguin ist Herr W. C. Barter, einer der ersten Ansiedler von Guadalupe County, im Alter von 92 Jahren gestorben.

Wunderbare Standhaftigkeit zeigte Mancher bei zufälligen Schnitt-, Brand- u. sonstigen Wunden, Quetschungen, Verbrühungen, wunden Füßen oder steifen Gelenken. Doch ist dafür keine Nothwendigkeit vorhanden. Bucklens Arnica-Salbe stillt den Schmerz und heilt die Ursache. Die beste Salbe in der Welt für Hämorrhoiden; 25 Cts. bei B. E. Voelcker, Apotheker.

Danksagung.

Allen Denen, welche an der Beerdigung meiner geliebten Mutter, Frau Louise Gren, theilnahmen, sowie auch Denen, welche mir sonstige Hülfe und Beistand während dieser Zeit erwiesen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Louis Gren.

Danksagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Minnie Kretzer ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Prof. W. T. Büchner für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jury-Liste

für den Januar-Termin des Distriktgerichts von Comal County.

Grand Jury.

(Montag, den 26. Januar, 10 Uhr vorm.)

D. G. Posey	August Startz
John Karbach	Oeker Baetge
Friedr. Heidrich	Ernst Heidemeyer
Wm. Fenske	Robert Krause
Fritz Haag	Theodor Schwab
David Feick	Joseph Simon
Wm. Hoeke	Otto Hitzfelder
Heinr. Warnecke	Wm. Kneupper (Anhalt)

Petit Jury.

Erste Woche.

(Dienstag, den 27. Januar, 10 Uhr vorm.)

August Kirchner	Heinr. Hierholzer
August Oelkers	Richard Kirmse
Franz Jahns	Louis Möller
Herm. Koblenberg jr.	John Schwab
Frank Jung	Wm. Kellermann
Jodn Nowotny	Ernst Haas
Emil Voigt	Albert Jonas
Emil Zercher	Wm. Steubing
John Grimm	Heinr. Thiele
Harry Jahns	Heinr. Kupferschmidt
Aug. Timmermann	Peter Hubertus
Louis Kaberlit	Chas. Wagenführ
Heinr. Hildebrandt	Gust. Watson
Herm. Knibbe	Adolpf Tausch jr.
Fritz Kappelmann	Ernst Haag

Zweite Woche.

(Montag, den 2. Februar, 9 Uhr vorm.)

H. A. Rose	Herm. Twiefel
Wm. Wolfshohl	Iwan Wallhöfer
Herm. Babel	Chas. Hartwig
Ernst Klöpper	Albert Steubing
Gust. Kretzmeyer	Paul Marbach
Wm. Schwerdtfeger	Carl Feick
Leopold Pape	Henry Kraft jr.
Hermann Borchers	Gustav Krause
L. B. Bagley	Friedr. Wolfshohl
Louis Meyer	Herm. Busch
Gustav Preußer	Adolph Brinkkötter
Heinrich Kruse	Louis Bönig
A. L. Bratherich	Chas. Kreusler
Fritz Eickenroht	Otto Bätge
Fritz R. Voigt	Wm. Kohlenberg

Dritte Woche.

(Montag, den 9. Februar, 9 Uhr vorm.)

Wm. Remmler	Geo. Linnartz
John Halm	Chas. Borchers
Wm. Stratemann	Theodor Dietz
Joseph Halm	Ferd. Kramme
Otto Bergemann	Chas. Lürsen jr.
Fritz Krause jr.	Ferd. Reininger
Joseph Fey	Chas. Knibbe
Robert Klösche	Heinr. Spring
Wm. Döppenschmidt	Richard Feltner
Adolph Gerhardt	Albert Bartels
Albert Kopplin	Julius Jonas
Heinr. Ikels	Fritz Doehne
Heinr. Zercher	Peter Lenzen
August Scholl	Chas. Floege
Ernst Günther	Otto Haag

Ball

—: in :—

Seekatz' Opernhaus

am Sonntag, den 18. Januar.

Tanzen frei.

Ed. Grüne's Orchester liefert die Musik.

Freundlichst laden ein

Seekatz & Babel.

Selma Halle

Großer Masken-Ball

am Sonntag, den 25. Januar.

Erster Preis für beste Gruppe, $3.00; für zweitbeste Gruppe, $2.00. Zwei Preise für Damen, jeder $1.00, und zwei für Herren, jeder 50 Cts.

Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar.

Freundlichst ladet ein

Chas. Lux.

$100 die Büchse

ist der Werth, den H. A. Tisdale, Summerton, S. C., DeWitt's Witch Hazel-Salbe zuspricht. Er sagt: „20 Jahre lang hatte ich Hämorrhoiden. Ich probirte viele Aerzte und Medizinen, doch schlugen alle fehl, außer DeWitt's Witch Hazel-Salbe. Diese hat mich kurirt." Diese ist eine Mischung von antiseptischen und erweichenden Mitteln, lindert und heilt dauernd blinde, blutende Hämorrhoiden, Geschwüre, Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Ezcema, Salzfluß und alle Hautkrankheiten. B. E. Völcker.

Gute Neuigkeit für Januar 1903

11 Packete gerösteten Kaffee für $1.00.

Um mit unseren Winterwaaren aufzuräumen, werden wir dieß Monat folgende Waaren zu **stark reduzirten** Preisen verkaufen:

Blankets, Decken, Capes, Kinderjacken, Handschuhe, wollene Hemden, schwere Unterwaaren, Cotton-Flanell usw.

Alle Damen- und Kinderhüte zu Kostpreis.

Unser Eßwaaren- und Delikatessen-Department wird stets auf der Höhe der Zeit sein und jeder Konkurrenz die Spitze bieten. Ein Versuch erwünscht. Alle Waaren frei ins Haus geliefert.

Achtungsvoll,

Telephon 65. **F. Waldschmidt.**

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Droguen u. Patent-Medizinen

Schulbücher u. Schreibmaterialien

Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Maskenball

in der

Schützenhalle

(früher Matzdorffs Halle)

am Sonntag, den 18. Januar.

Fünf Preise werden vertheilt. 1. Preis ist ein Spezialpreis. — 2. Preis, für die beste Damenmaske. — 3. Preis, für die beste Herrenmaske. — 4. Preis, für die beste Damen-Truppe. — 5. Preis, für die beste Herren-Truppe.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ad. F. Moeller, Mgr.

Maskenball

in

Bulverde

am 25. Januar.

Waldschmidts Kapelle liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

Louis Bartels.

Masken-Ball

— in —

Walhalla

am Samstag, den 24. Januar.

Freundlichst ladet ein

Peter Nowotny jr.

Maskenball

— in —

Cookout

am Samstag, den 24. Januar.

Sechs werthvolle Preise werden vertheilt.

Freundlichst ladet ein

Albert Beck.

Masken-Ball

in der

Germania Halle

am Sonntag, den 25. Januar.

Freundlichst ladet ein

Otto Reeh.

Masken-Ball

in der

Davenport Halle

am Sonntag, den 18. Januar.

Zwanzig Preise — 10 für Herren und 10 für Damen — werden vertheilt.

Freundlichst ladet ein

Fred. Heitkamp.

Frl. E. Frances Rodeffer,

Pianoforte-, Gesang und Elocutions-Lehrerin. Zwölfjährige Erfahrung in drei der hervorragendsten Lehranstalten des Südens.

Hotel Lenzen.

R. L. KNOLLE, M. D.

Deutscher Arzt.

Office bei LOCKHART DRUG CO.

Lockhart, Texas.

LOCKHART DRUG CO.

Deutsche Apotheke

L. Scheb und Söhne, Eigenthümer.

Lockhart, Texas.

Gegenüber dem Aransas Paß Depot.

Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu Braunfels.

Achtung, Steuerzahler!

Während der Monate Januar und Februar werde ich in meiner Office im Courthause anzutreffen sein, um Assessments entgegenzunehmen. Achtungsvoll,

Gustav Reininger
Steuer-Assessor von Comal Co.

Zu verkaufen.

Junge Esel, zahm oder ungezahmt, 14 bis 15 Hand hoch, zu Preisen und Verhältnissen anpassend. Drei Meilen westlich von Neu-Braunfels bei

tf F. Cordes.

Achtung, Farmer!

Am 23. und 24. Januar werde ich bei Fr. Heidrichs Farm Zuckerrohr abdroschen.

Heidrich & Kunde.

Große Eröffnung!

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich die Restauration neben dem Saloon übernommen habe und am Samstag wieder eröffnet habe. Short Orders sind zu jeder Zeit zu haben.

12 2t Carl Güse.

Zu verkaufen.

Eine Farm 3 Meilen südlich von Converse, 12 Meilen von San Antonio, enthaltend 253 Acker, wovon 115 Acker bar sind, zweistöckiges Steinhaus und andere stige Gebäude, sowie einen großen Brunnen, dessen Herstellung $1000 kostete.

Ferner 129 Acker Weideland, nicht eine Meile von obiger Farm, eingezäunt und mit gutem Tank.

Frau Wilhelmine Schiro
13t Converse, Tex.

Lokales.

Ankunft und Abgang der „Star te" Post:

on Neu Braunfels nach Clear Spring 9 Uhr 45 Minuten morgens täglich.
nft in Neu - Braunfels, 9 Uhr 15 morgens.

on Neu Braunfels über Sattler nach es Mill um 7 Uhr morgens jeden tag, Mittwoch und Freitag; Ankunft Neu Braunfels um 7 Uhr Abends Dienstag, Donnerstag und Samstag.

on Neu Braunfels über Smithson's y nach Wesson, um 7 Uhr morgens Montag und Freitag; Ankunft in Braunfels um 5 Uhr nachmittags Dienstag und Samstag.

on Neu Braunfels nach Solms, um r nachmittags täglich, außer Sonn- Ankunft in Neu Braunfels um 4 30 Minuten nachmittags.

on Neu-Braunfels über Goodwin View, täglich, ausgenommen Sonn- um 9 Uhr morgens. Ankunft in Braunfels um 2 Uhr nachmittags.

le Postsachen müssen, wenn sie recht- befördert werden sollen, mindestens Minuten vor Abgang der Post in hie- Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden:

Hearne u. Nordteras 8:45 morgens.
flyer" nach St Louis
dem Osten.....1:25 nachm.
Kansas City, St.
und Nordteras.....8:55 abends.
St. Louis, dem Nor-
Osten der Ver. St. 10:10 abends.

Nach Süden:

San Antonio.....10:40 abends.
San Antonio.....7:52 morgens.
San Antonio.....7:30 abends.
Laredo, mit direkter
ndung nach Mexico 6:13 morgens.

Abfahrt der Züge der M. K. & T.- von Neu-Braunfels:

ach Norden (San Marcos 2c.):
13. Personenzug..... 10:36 vorm.
Nach Süden (San Antonio):
14. Personenzug..... 7:20 abends.

Der „Driving Club" wird, wie Sek- H. V. Schumann berichtet, am tag, den 25. Januar, auf dem Fair- ein aus drei Läufen bestehendes Spe- Rennen zwischen Otto Reeb's „Texas und H. V. Schumanns „Comal veranstalten; ferner ein Paß - Ren- frei für Alle; ein Paß - Rennen für Minuten-Klasse, sowie Galopp-Ren- Die Theilnehmer an diesen Rennen n später berichtet werden. Ferner ein Einspänner-Buggy-Rennen, sowie weispänner-Rennen stattfinden. Der Präsident des Vereins, Herr Otto- Gruene von Goodwin, glaubt, daß schnellste Zweigespann im County doch giebt es in Vorstädten von win, wie z. B. in Neu Braunfels, besitzer, die sich der Ansicht zunei- daß sie das Goodwiner Gespann „bie- können.

Nach Schluß unserer Formen am Dezember stellte County Clerk Ru- Richter noch einen Heirathsschein Herrn Richard Moos und Frl. Alma aus. Das macht im Ganzen 101 hsscheine für 1902. Im vorherge- Jahre waren's ihrer 132.

Herr Willie Kneupper und Gemah- geb. Moos, am Achtmeilen-Creek, am Sonntag Morgen durch die ft eines Töchterleins erfreut.

Am 1. Januar sandten wir an jeden r Abonnenten einen Kalender. Soll- selbe nicht angekommen sein, so bit- r, uns zu benachrichtigen, damit wir eites Exemplar nachschicken können.

Wir erinnern nochmal daran, daß zur Zahlung einer Kopfsteuer ver- te Wähler seine Kopfsteuer vor dem ruar bezahlt haben muß, wenn er end einer Wahl in dem Zeitraum 1. Februar 1903 bis 1. Februar mitstimmen will.

Trotz des schlechten Wetters war die als - Versammlung am Dienstag im Courthause gut besucht.

bisherigen Beamten, nämlich: F. ert, Präsident; A. L. Bratherich, är, und U. S. Pfeuffer, Schatzmei- urden einstimmig wiedergewählt.

wurde einstimmig beschlossen, am ebruar wieder eine Carnevalsfeier zu halten.

sident Druebert ernannte die fol- Comiteen:

nsportations - Comite: S. V. r.

anz-Comite: Hans Herbst, Ad. F. und F. Blumberg.

nite für Anzeigen und Drucksachen: Mast, D. M. Slocumb und G. F.

Nächsten Dienstag Abend, den 20. d. M., findet wieder eine Versammlung im Courthause statt.

‡ Judge F. Hampe ist einer der Glücklichen, die eine spezielle Einladung nebst obligater Eintrittskarte zu Governor Lanhams Inaugurations-Ball erhielten.

‡ Die Baumwollpreise sind wieder gefallen. Am Mittwoch Morgen brachte Baumwolle in Neu - Braunfels bis zu 8½ Cts.

‡ Am Samstag, den 10 Jan., fand durch Pastor G. Mornhinweg die Vermählung des Herrn Willie Reiley mit Frl. Hilda Voigt statt.

‡ Bei der Ausloosung der Sitze im Staatssenat war unserem Senator Faust das Glück besonders hold; er gewann das Vorrecht, sich seinen Platz zuerst aussuchen zu dürfen, und wählte sich das in der ersten Reihe, vom Sitze des Vorsitzenden am weitesten rechts stehende Pult.

‡ County - Richter Marbach ersuchte das Lehrerpersonal der Neu-Braunfelser Schule, ein Programm für die auf Samstag, den 24. Januar anberaumte Versammlung des „Comal County Teachers' Institute" auszuarbeiten. Diesem Wunsche entsprechend kamen die Lehrer und Lehrerinnen am Dienstag Nachmittag zusammen und stellten das folgende Programm auf:

Morning Session.

10:00 a. m. Organization.

What are we here for? Discussion by the Institute.

The Child's First Week in School. Miss Wacker.

Afternoon Session.

Music.

Probable School Legislation by the 28th Legislature. J. G. Neuss.

Rural School Problems. Fred Tausch.

Alle Lehrer und Lehrerinnen sind ersucht, dieser Versammlung beizuwohnen.

‡ In der Familie des Redakteurs ist am Samstag Abend ein Söhnlein angekommen.

‡ Herr Emil Müller ist nach Gerald, McLennan County, gezogen, wo er Landwirthschaft betreiben wird.

‡ Die „Texas Mining and Manufacturing Company" von San Antonio hat sich im Staatssekretariat in Austin eine Incorporations-Urkunde ausstellen lassen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft, die über ein Kapital von $30,000 verfügt, sollen dieselben Leute sein, die sich das Vorkaufsrecht auf gewisse Grundstücke in und bei Neu-Braunfels gesichert haben. Der im Freibrief angegebene Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung von Mergel-, Lehm- und sonstigen Mineralagern behufs Herstellung von Cement und anderen Substanzen. Die Incorporatoren sind R. T. Hill, Washington, D. C.; P. Mauro, New York; N. J. Welsh, D. Val. West und Theodore Harris, San Antonio. Herr R. T. Hill ist ein Geologe von Weltruf und Herr Theodore Harris war der bisherige Staatssenator des Distrikts, in welchem San Antonio liegt.

‡ Es regnet wieder, und obschon der Regen vielleicht Manchem unerwünscht kommt, so können wir ihn dennoch ganz gut brauchen. Der Boden ist in den letzten paar Jahren dermaßen ausgetrocknet, daß die Feuchtigkeit noch gar nicht so tief eingedrungen ist, wie man vermuthen möchte. Herr Ed. Rohde hat z. B. beim Tank-Graben beobachtet, daß der Boden in einer Tiefe von 2½ Fuß noch gänzlich trocken ist. Herr H. A. F. Neuse erzählte uns kürzlich, daß ein Nachbar, der Birnbäume verpflanzte, das Erdreich in einer Tiefe von 2 Fuß völlig trocken fand. Das war auf ziemlich weichem Boden. Im harten Boden ist die feuchte Schicht noch viel seichter. Herr Erich Rosenthal grub oder bohrte vor einigen Wochen auf hartem Boden, wo früher eine Straße war, Pfostenlöcher, und stieß schon in einer Tiefe von 4 bis 5 Zoll auf total trockene Erde. Aehnliche Beobachtungen hat Herr Peter J. Lenzen gemacht. Es darf mithin immer noch mehr regnen.

‡ Amerikanische Setzer, die auch deutsche Schrift setzen können, sind gewiß sehr rar. Dieser Tage arbeitete einer in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung. Er konnte kein Deutsch sprechen, lesen oder verstehen, aber dennoch mit ziemlicher Gewandtheit setzen; aber natürlich nur von gedruckter Vorlage. Mit dem Gekritzel des Redakteurs kann nur ein deutscher Setzer fertig werden.

‡ Das „Comal County Teachers' Institute" hält am Samstag, den 24. Januar, seine erste Versammlung für das laufende Schuljahr im Courthause ab. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

‡ Der New Braunfels Club hat der Einrichtung seiner Räumlichkeiten im Opernhause ein werthvolles Klavier hinzugefügt.

‡ Herr Merz von Albert, Gillespie County, der Schwiegersohn von Herrn und Frau Robert Willke von Neu-Braunfels, ist mit seiner Familie nach Chicago übergesiedelt.

‡ Die Abendunterhaltung des Gesangvereins „Echo" am Samstag Abend war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

‡ Höchste Temperatur seit dem 7. d. M., 65° F.; niedrigste, 28° F.; Regenfall; 0.70 Zoll.

Regenfall seit dem 31. Dezember, 1.52 Zoll.

‡ Herr Joseph Willmann von Solms hat am Samstag ein Patent auf seine neueste Erfindung erhalten. Diese besteht in einer sinnreichen Vorrichtung zur Verbindung von Röhren und macht es unnöthig, die Enden der Röhren erst mit einem Gewinde zu versehen. An jedes der zu verbindenden Röhrenenden wird ein Ring festgekeilt; durch die beiden Ringe gehen zwei mit einem Gewinde und einer Mutter versehene Bolzen, womit die beiden Röhrenenden, zwischen die erst noch ein lederner Ring eingeschoben wird, beliebig fest an einander geschraubt werden können. Diese Verbindung kann nicht, wie die jetzt gebräuchliche, festrosten, und gewährt außerdem noch den Vortheil, daß man bei Reparaturen oder Einsetzung eines neuen Rohres nicht erst die ganze Leitung auszugraben braucht. Die Idee ist eine gelungene, und wir hoffen, daß sie sich für Herrn Willmann auch als lohnend erweist.

‡ Am Sonntag, den 18. Januar, Hermanns - Söhne - Versammlung im Bankgebäude, um die Berichte der Comiteen für Empfang und Bewirthung der Großloge u. s. w. entgegenzunehmen.

‡ Unter den Lesern und Freunden der Neu-Braunfelser Zeitung, die uns in den letzten Tagen die Ehre ihres Besuches erwiesen, befanden sich Frau H. Petri, Frl. A. Hübinger, die Herren Ed. Gruene, Carl Ulses, Fritz Rompel, G. Stollewerck, A. E. Hartwig, Hermann Kunkel, Wm. Hoffmann, Heinrich Flöge, Prof. W. T. Büchner, Magnus, Carl Staats, Louis Vogel, August Kirchner, Peter Ruhn, Philipp Wahl, Otto Stratemann, Jos. Roth, Thierarzt Hermann Klein, Carl Mittelstedt, Heinrich Helmke, Alex Bremer, F. Coreth, Gottlieb Oberkampf, Julius Wunderlich, Fritz Kaderli, Bodemann (Schumannsville), Max Heimer, Gottlieb Soefge, Adolph Weilbacher, Heinrich Harborth, Fred Heitkamp, Philipp Fey und Sohn, Heinrich Jentsch, August Bartels, Jakob Halm, Erich Rosenthal, F. Dedeke, Reinhold W. Schirmer, August Schirmer, Wilhelm Schirmer, Peter Becker, Joseph Willmann, der zweitjüngste Sohn des Herrn W. Neugebauer von Spring Branch, Ed. Rhode, Wm. Kohlenberg, Ernst Stratemann, Frl. Krause Frl. Lizzie Willke, Frau H. Lenzen und Andere.

† Mit Bedauern erfahren wir, daß die Gattin unseres Freundes Heinrich Warnecke am Dienstag nach längerem Leiden den Ihrigen durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung fand am Mittwoch Nachmittag unter überaus zahlreicher Betheiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Nekrolog in nächster Nummer.

† Im Hause des Herrn Robert Willke, wo ihr die aufopferndste Pflege zutheil geworden war, verschied am Samstag Morgen um 3 Uhr 15 Minuten nach längerem Leiden Minnie Kretzer, Tochter von Herrn und Frau Wm. Kretzer von Spring Branch, in ihrem 15. Lebensjahre. Die Verblichene war am 28. Oktober zu Spring Branch, Comal County, geboren, und hinterläßt die tiefbetrübten Eltern, mehrere Geschwister und sonstige Verwandte. Die Beerdigung fand in Spring Branch statt; Lehrer W. T. Büchner von Twin Sisters hielt die Grabrede.

† Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Morgen in Hortontown. Frau Louise Gren war allein zu Hause und mit Bügeln beschäftigt. Auf irgend eine Weise geriethen ihre Kleider in Brand. Herr Fritz Doehne hörte sie schreien und eilte zur Hülfe, doch war die Unglückliche wenige Minuten später eine Leiche. Ihr Sohn, Herr Louis Gren, arbeitete bei einem Nachbarn, als sich der Unglücksfall ereignete.

Frau Louise Gren, geb. Sonthaus, war am 5. November 1841 zu Gesell, Deutschland, geboren. Nachdem sie nach Amerika ausgewandert war, verehelichte sie sich am 8. November 1879 mit Herrn Franz Gren. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne. Ihr Gatte, zwei Töchter und ein Sohn sind der Verstorbenen im Tode vorangegangen. Die Beerdigung fand am Freitag Nachmittag um 2 Uhr durch Pastor Merkel auf dem Hortontowner Friedhofe statt.

‡ **Geht in's Phoenix Restaurant** und versucht eines jener 50 Cents-Mittagessen für 25 Cents. Speisekarte wird täglich geändert. tf

‡ **Eiserne Räder** verschiedener Größen, geeignet für Wasserkarren und Heu-Pressen. N. Holz & Son.

‡ **Iowa Silver Mine Saat-Corn, das beste Saat - Corn für diese Gegend. Eine Carladung wird um den 25. Januar ankommen. Bestellt jetzt, was Ihr braucht!**

tf **Landa Mill Depot.**

An die Farmer!

Wir ersuchen alle Farmer, welche beabsichtigen, einen "Riding Planter" zu kaufen, den "Standard" bei uns anzusehen, weil dieser unbedingt sehr viele Vortheile besitzt.

tf Knoke & Eiband.

‡ Das beste Wintergetränk: **Sippels Ginger Ale.** Farmer, holt Euch eine Kiste davon. Zu jeder Tageszeit in der Sodawasserfabrik neben dem Leihstall zu bekommen.

‡ Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich von heute an bereit bin, bei mir bestellte Sachen in's Haus zu liefern. Um gefällige Aufträge bittet

Nic. Würtele,
9 4t. Bäcker und Conditor,
neben L. A. Hoffmanns Store.

‡ 500 Collar werden zu herabgesetzten Preisen verkauft bei Wm. Tays, in Streuers Gebäude.

‡ **Sippels Ginger Ale** eignet sich zu Weihnachts- und Festgeschenken.

‡ Ein noch sehr guter 3" Wagen, wenig gebraucht, sehr billig bei

tf N. Holz & Son.

‡ Winter-Schoßdecken, große Auswahl, billige Preise bei Wm. Tays.

‡ Ein famoses Weihnachtsgetränk: Sippels Ginger Ale. Schmeckt auch zu andern Zeiten gut.

‡ Gute Weine, Liquöre und Cigarren bei Gebrüder Streuer.

‡ Um Raum zu bekommen, werden Sättel, Geschirre, Collars etc. zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Wm. Tays in Streuers Gebäude.

Corn! Corn!

Per Carladung oder in beliebiger Quantität in Neu-Braunfels oder an irgend einer anderen Station in Texas abgeliefert in Säcken oder so. Wir haben unsere eigenen Käufer in Corn-Gebiete und können bei Abnahme großer Quantitäten billige Preise machen.

tf. Jos. Landa.

‡ Wein und Branntwein, bei der Flasche, Quart oder Gallone, bei

Gebrüder Streuer.

‡ Wir machen auf die Anzeige von Jos. Benoit & Son aufmerksam.

‡ Guter frischer hiesiger Molasses

12 2t bei Zipp & Co.

Pflüge, Pflanzer u. s. w.

Eine vollständige Auswahl Ackergeräthschaften sind angekommen, die wir unter sehr liberalen Bedingungen verkaufen werden. Knoke & Eiband.

‡ Allen Kunden zur Beachtung, daß ich von jetzt ab alle meine Winter-Hüte, feinen Pattern-Hüte, sowie Straßen-Hüte zu Kostenpreisen verkaufe; wer also noch einen billigen Hut kaufen will, der komme zum UP-TO-DATE MILLINERY STORE.

12 2t A. Hübinger.

‡ **B. E. Voelcker** hat **Forni's Alpenkräuter - Blutbeleber** zu verkaufen.

‡ 3 gute second hand **Buggies**, billig bei N. Holz & Son.

‡ Lest die große Anzeige von Jos. Benoit & Son in dieser Ausgabe!

‡ Wer jetzt billig Lederwaare kaufen will, der komme zu Wm. Tays, Streuers Gebäude.

‡ **Whiskey** in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

‡ **Lundins Wacholderbeeren-Bier** ist noch immer zu haben bei Emil Hansmann, Clear Spring, Tex.

‡ Alles, was der Farmer braucht in **Pflügen, Middle Bursters** &c. am billigsten und besten bei

tf N. Holz & Son.

Mexikanische Bandwurm-Kur.

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $2.00. A. Tolle's Apotheke.

‡ Guter frischer hiesiger Molasses

12 2t bei Herm. Dittmar.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Dr. Peter Fahrneys Alpenkräuter - Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei H. D. Gruene in Goodwin. tf

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

☞ **Seht daß Ihr einen „Leader"-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:**

Die besten der Welt. Von $6.00 bis $25.00.

Nachstehende Liste spricht für sich selber. Dieselbe enthält **nur** die Namen Derjenigen, welche seit 1900 von uns den oben abgebildeten **„besten Leader"**-Kochofen gekauft haben. Erkundigt Euch bei ihnen. Außer diesen „Leader"-Kochofen haben wir noch viele andere Sorten Oefen verkauft, die aber nicht unter derselben Garantie stehen, wie die „Leader"-Oefen, und deren Käufer nicht auf der nachstehenden Liste genannt sind.

Jeder Leader-Ofen ist garantirt; und sollte einer der hier genannten Käufer solcher Oefen damit unzufrieden sein, so bitten wir ihn, sofort bei uns vorzusprechen.

Junker	Wm. Walker	Wm. Specht
Ferd. Martin	Carl Kriegrom	Philipp Hankammer
Walter Alves	Hermann Rehfeld	Julius Will
Aug. Timmermann	H. Timmermann	Mrs. E. Boenig
Henry Lee	Carl Rathke	Fritz Grünbein
Gus. Prochow	Fritz Dedeke	Henry Steinmeier
Aug. Mahs	Ad. Hansmann	Carl Hild
Jacob Stautzenberger	Henry Rabe	Hermann Meier
H. E. Fischer	Wm. Voges	Wm. Henk
Henry Harborth	Refus Campos	G. F. Oheim
Wm. Hundertmark	Chas. Mark	Willie Krüger
W. A. Harborth	Rud. Bading	Wm. Hankammer
Tom Meyer	Hubert Lenzen	Robert Schulz
Fritz Soechting	Wm. Walker	John Merz
Louis Meyer	E. H. Geneshew	Louis Ewald
Olga Jonas	E. A. Hanemann	E. A. Eiband
Otto Loep	Mrs. Tomas	Wm. Feltner
Wm. Remmler	Max Tausch	Werner Krause
Ad. Koepp, sr.	Mrs. Chas. Zipp	Arthur Bading
H. v. Senden	Jacob Becker	Wm. Jokeway
J. Stroemer	Louis Kaderli	Fritz Fischer
Ad. Duelm	Os. Worff	A. Abel
Geo. Knoke	Ferd. Isensee	George Heeser
Wm. Zipp	Macilo Fuente	C. A. Krause
L. Posey	Walter Kikeritz	Heinrich Dedeke
Robt. Schreier	Joe Rohde	Dietrich Knibbe
Fritz Galle	C. Elbel	Wm. Schütz
Fritz Bartels	Chas. Walker	E. Kretzer
Chas. Klein	Wm. Weinstrom	Wm. Pantermühl
Ed. Schneider	Wm. Klinger	Albert Wagenführ
Wm. Kyle	Wm. Dedeke	Otto Loep
Henry Weil	Alb. Sattler	Albert Stahl
Wm. Hoffmann	H. P. Shafer	Chas. Kreutz
Henry Zipp	Chr. Loessler	Andreas Voigt
Aug. Scholl	Rud. Krickhaw	August Bartels
Alf. Homann	Hermann Fischer	Ed. Kalies
Ed. Stolte	Chas. Lindemann	Peter Scheler
Wm. Koepp	Ed. Pfeil	Hermann Ewald
John Mueller	B. Reeb	Otto Konze
Chas. Brinkoetter	Valentin Kunz	Wm. Kohlenberg
Louis Meyer	R. R. Corney	Theo. Eggeling
Macilio Garza	Henry Warnecke	H. B. Shafer
Wm. Heinemann	Albert Dülm	Henry Hoecker
Henry Luersen	Mrs. Christian Zipp	Wm. Schraub
Louis Ewald	John Grimm	Christian Winkler
Aug. Ewald	John Weiß	Charley Floege
Theodor Schleicher	Willie Kellermann	Joe Rohde
Fritz Waldschmidt	Fritz Weinstrom	Henry Kruse
Wilhelm Heimer	Franz Hillert	Philipp Link
Juan Cantus	Henry Schriewer	Wm. Willig
Otto Köhler	Hermann Vollmering	Wm. Voges
Frank Elliott	Jos. Sklenar	Anton Vogel
J. Giesecke	Christian Ruekle	Otto Söchting
Ben Nebergall	Hermann Voß	John Merz
B. Steinmetz	Heinrich Bender	Henry Dirks
A. L. Bratherich	C. F. Ahrens	Gustav Mollenhauer
Charley Trapp	Mrs. Westphal	Jacob Wetz
Hermann Gerloff	Carl Wagner	Christ. Pantermuehl

JOS. BENOIT & SON.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

New Braunfels, " " " " Texas.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meinen Store und Werkstätte in Streuers Lokal, an der San Antonio-Straße, verlegt habe. Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

tf Wm. Tays.

Verlangt $2000.00

zu sechs oder sieben Prozent auf Vendor's Lien Land-Note auf 70 Acker Land, werth $3500.00. Näheres in der Office der Zeitung.

Texanisches.

* Als Herr Emil Beck von Lookout am 30. Dezember mit seiner Frau von San Antonio, wo er Einkäufe gemacht hatte, nach Hause fuhr, sprang ein Neger oder Mexikaner von hinten auf die Buggy los u nahm einige Packete heraus. Herr Beck sprang aus der Buggy und lief dem Räuber nach, der ein Packet fallen ließ, mit dem Rest seiner Beute jedoch das Weite gewann.

* Auf eine an ihn ergangene Anfrage, ob ein Bürger stimmen darf, der die Kopfsteuer bezahlt hat, mit seinen anderen Steuern aber im Rückstande ist, hat der Comptroller entschieden, daß die Entrichtung der Kopfsteuer zur Abgabe der Stimme berechtigt, selbst wenn die übrigen Steuern noch unbezahlt sind.

Einfache Erkaltungen
werden complicirt, wenn vernachlässigt. Am leichtesten kann man sie gleich anfangs beseitigen. Ballard's Snow Liniment eignet sich ausgezeichnet zu diesem Zweck. 25c, 50c und $1.00 die Flasche bei A. Tolle.

* Bisher hatten Besitzer der Reisfelder in Texas und Louisiana alle Wandervögel, welche in den Reisfeldern auftauchten, mit vereinten Kräften bekriegt. Die Forschung hat indeß so gut wie festgestellt, daß sie damit größtentheils auf dem Holzwege waren. Jetzt sollen, zum ersten Male seit die Reiskultur eine Industrie im Süden unseres Landes geworden ist, die geflügelten Besucher der Reisfelder Schutz erhalten. Zwei Sachverständige der Bundesregierung kamen nach einer Untersuchung in jenen Gegenden zu dem Befund, daß nur der sogenannte Reisvogel — welcher kein anderer als der „Bobolink" des Nordens ist — als wirklicher Gemeinschaden für die Reisfelder betrachtet werden kann; indeß kommt er ohnehin in den Reisregionen nur sehr selten vor. Mit den übrigen, zahlreich dort auftretenden Vögeln, besonders den „Blackbirds", den kleinen blauen Reihern, den Kuhvögeln und einer Gattung Wildtauben, ist es etwas Anderes, und nach gehörigem Zureden sind die Pflanzer damit einverstanden, dieselben wenigstens versuchsweise diesen Winter zu schonen und das Ergebniß abzuwarten. Beim Einheimsen der Reisernte fällt stets mehr oder weniger Reis auf den Boden und geht verloren; zum Theil sprießt derselbe im nächsten Jahr freiwillig auf und bringt Rothreis hervor, welcher jedoch unverkäuflich ist und mit der guten Gattung um das Dasein kämpft, nicht selten erfolgreich! Die Sachverständigen, welche die Reisfelder untersuchten, gelangten nun zu der Ueberzeugung, daß die genannten Wandervögel, mit alleiniger Ausnahme des Reisvogels, sich den ganzen Herbst und Winter über von diesem Abfallreis nähren, riesige Mengen desselben vertilgen und es hierdurch möglich machen, in der nächsten Saison gute Ernten von den Reisfeldern zu erzielen. (W.)

§ Prickly Ash Bitters ist ein vorzügliches Mittel für Kräftigung und Regulirung von Leber, Nieren, Magen und Eingeweiden. Es beseitigt alle ungesunden Zustände, fördert Gehirn- und Körperthätigkeit, gibt Appetit, gesunden Schlaf und frohen Sinn. H. B. Schumann.

* Governor Sayers soll beabsichtigen, nach San Antonio überzusiedeln.

* Die Commissioners' Court von Bexar County hat beschlossen, daß die County-Sträflinge forthin an den Landstraßen arbeiten müssen.

* Die Mexikanische Centralbahn soll beabsichtigen, ihre Züge auf dem Geleise der I. & G. N.-Bahn direkt bis nach San Antonio gehen zu lassen.

* In der Nähe von Devine fiel der 18 oder 20jährige Rube Whetlock in einen Brunnen auf der Ranch von H. B. English, brach sich das Genick und beider Beine und war augenblicklich todt. Er hatte den Brunnen ausgeputzt und wurde wieder in die Höhe gezogen; als er beinahe oben war, fiel er 130 Fuß tief hinab. Ein Mexicaner holte die Leiche heraus. Whetlock wohnte in der Nähe von Sabinal, hielt sich jedoch erst seit Kurzem in jener Gegend auf. Man weiß nicht, ob er Angehörige hat.

℣ „Unlängst erkältete sich meine Tochter schlimm. Sie klagte über Schmerzen in der Brust und hustete heftig. Ich gab ihr Chamberlain's Schmerzenbalsam der Vorschrift gemäß; in 2 Tagen war sie wieder hergestellt und konnte zur Schule gehen. Seit 7 Jahren gebrauche ich dieses Mittel in meiner Familie und es hat noch immer geholfen," sagt James Prendergast, Kaufmann, Amalo Bay, Jamaica, Westindien. Die Schmerzen in der Brust waren ein Symptom von Lungenentzündung, welcher in diesem Falle unzweifelhaft durch Chamberlains Hustenmittel vorgebeugt wurde. Es verhindert, daß eine Erkältung Lungenentzündung mit sich bringt. Zu haben bei H. B. Schumann.

* In Beamont wird eine Brauerei gebaut, die $250,000 kosten soll.

* Im Jahre 1902 wurden in San Antonio 1646 Bauerlaubnißscheine ausgestellt. Die betreffenden Neu-, resp. Umbauten repräsentiren einen angegebenen Werth von $961,210. Der wirkliche Werth dürfte doppelt so viel betragen.

* Aus San Antonio wird berichtet: „Sobald in der Umgegend 400 — 500 Acker mit Tabak bepflanzt werden, soll hier eine Anstalt zur Präparirung des Tabaks errichtet werden. Die Tabakspflanzer werden dann $500 — $600 pro Acker erzielen können, anstatt, wie bisher, etwa $100."

* Der County Clerk von Bexar County hat im verflossenen Jahre 863 Heirathsscheine ausgestellt.

* J. W. Kokernot ist als Präsident der San Antonio Fair Association gewählt worden. Herr Vories P. Brown lehnte die Wiederwahl ab.

§ Prickly Ash Bitters kurirt die Nieren, regulirt die Leber und reinigt das System. Ein werthvolles stärkendes Mittel. H. B. Schumann.

* In Börne ist eine Feuerwehr-Compagnie mit 30 Mitgliedern organisirt worden. F. Homer ist Hauptmann, Georg Zöller Lieutenant, B. J. Wendler Sekretär und H. J. Graham Schatzmeister.

* Beaumont soll bis jetzt 27 Millionen Faß Oel produzirt haben.

* In einer Vorstadtgegend von Houston wurde ein Straßenbahnwagen von zwei jungen weißen Männern angehalten, die den Condukteur um $28 beraubten.

* In der Nähe von Terrell wollte H. L. Ritchie seine Feiertagsgefühle durch tüchtiges Knallen kundgeben. Er stopfte etwa ein Pfund Pulver in einen Baumstamm und setzte denselben als riesigen Feuercracker in Brand. Ehe er sich entfernen konnte, explodirte der Baumstamm und zerschmetterte Ritchie den Schädel.

* In Washington County wurden im Jahre 1902 296 Heirathsscheine ausgestellt; in 1901, 366.

* Herr August v. Harthausen von Houston hat die dortige „Deutsche Zeitung und Anzeiger" des Herrn M. Tiling gekauft und wird das Blatt mit seiner „Texas Deutsche Zeitung" verschmelzen.

Wunderbare Standhaftigkeit
zeigte Mancher bei zufälligen Schnitt-, Brand- u. sonstigen Wunden, Quetschungen, Verbrühungen, wunden Füßen oder steifen Gelenken. Doch ist dafür keine Nothwendigkeit vorhanden. Bucklens Arnica-Salbe stillt den Schmerz und heilt die Ursache. Die beste Salbe in der Welt für Hämorrhoiden; 25 Cts. bei B. E. Voelcker, Apotheker.

* Aus dem Gefängnisse von Austin County entflohen zwei Einbrecher, indem sie im zweiten Stockwerk ein Loch durch die Mauer brachen und sich an zwei zusammengebundenen Decken herabließen.

* Kriegsminister Root hat die von Congreßmann Slayden eingereichte Vorlage zur Einrichtung eines permanenten Uebungslagers in der Nähe von San Antonio (wahrscheinlich bei Leon Springs) dem zuständigen Comite, wie aus Washington berichtet wird, in „herzlicher Weise" zur Annahme empfohlen.

* Die „Standard Oil Co." stellt in Abrede, daß sie irgend einen Antheil an den Oelfeldern in Texas und Louisiana erworben habe.

* Fünf Generationen wohnen bei Pin Oak, 7 Meilen südlich von Lockhart, unter einem Dache; nämlich ein Ur-Urgroßvater, ein Urgroßvater, zwei Großväter, zwei Söhne, zwei Enkel und ein Urenkel. Der Ur-Urgroßvater heißt J. H. Loechmann. Die Familie steht in hoher Achtung.

* Im Albert Schuldistrikt in Gillespie County fand eine Wahl statt, um zu entscheiden, ob eine Lokal-Schulsteuer auferlegt werden soll oder nicht. Der Vorschlag wurde mit 23 gegen 8 Stimmen verworfen.

* Im Staate Texas sind 4542 Cottongins im Betrieb.

* Das Censusbureau in Washington schätzt die Baumwollernte in Texas auf 2,256,440 Ballen.

$100 die Büchse
ist der Werth, den H. A. Tisdale, Summerton, S. C., DeWitt's Witch Hazel-Salbe zuspricht. Er sagt: „20 Jahre lang hatte ich Hämorrhoiden. Ich probirte viele Aerzte und Medizinen, doch schlugen alle fehl, außer DeWitt's Witch Hazel-Salbe. Diese hat mich kurirt." Diese ist eine Mischung von antiseptischen und erweichenden Mitteln, lindert und heilt dauernd blinde, blutende Hämorrhoiden, Geschwüre, Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Eczema, Salzfluß und alle Hautkrankheiten. B. E. Völcker.

* In der Nähe der Mission San Jose unterhalb San Antonio sollen 20 Acker bewässertes Land mit Tomaten und 40 Acker mit Weiß- und Blumenkohl bepflanzt werden.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathsschein für James G. Huston und Ella Marckwardt ausgestellt.

Wollten es verheimlichen.
Es ist die alte Geschichte, daß das Verborgene doch „an die Sonne" kommt. Eine Frau fühlt sich schwach, hat Rückenweh oder Dyspepsie, beachtet es nicht und sucht es zu verheimlichen, bis schließlich die Katastrophe eintritt. Man täusche sich nicht, sondern nehme sogleich Electric Bitters. Es hat den Ruf, daß es Magen-, Leber- und Nierenstörungen beseitigt und das ganze System wiederbelebt. Die schlimmsten Formen dieser Leiden weichen schnell der heilenden Kraft von Electric Bitters. Nur 50 Cts. und garantirt von B. E. Völcker, Apotheker.

Krüger-Anekdoten.

In großen Versammlungen nahmen die Buren 1879 gegen die geplante Annexion durch England Stellung. Viele Bürger glaubten die Zeit gekommen, um von der englischen Regierung mit Gewalt erreichen zu können, was sie nicht freiwillig geben wollte. Einer dieser Bürger trat vor Krüger hin und sagte: „Herr Krüger, wir haben nun lange genug schöne Reden gehört, laß uns nun endlich einmal den „Engelschmann schiet" (den Engländer schießen). Krüger erwiderte darauf: „Wean ich nun wirklich sage: „Sab" (d. h. „faß an" — das Wort, mit dem man in Südafrika in Südafrika Hunde anbetzt), wirst Du dann beißen? Und wena ich sage: „Beiß," wirst Du dann festhalten?" Der Mann verstummte.

Während der Friedensverhandlungen im Jahre 1880—81 fragten die englischen Offiziere — wie Krüger erzählt — die Buren sehr angelegentlich nach ihren Verlusten. „Wie viel Todte habt Ihr denn auf dem Nel gehabt?" wollte einer von Joubert wissen. — „Ich persönlich hatte einen," erwiderte dieser, „dazu auch einen Verwundeten." Der Offizier lachte und wollte mit eigenen Augen mehrere Todte gesehen haben. „Gut," rief Joubert in höchster Entrüstung, „graben Sie einen davon aus und bringen sie ihn her, ich will ihn mit Haut und Haaren auffressen!" Ein Mann aus Newcastle dagegen sprach Krüger seine Hochachtung vor den Buren aus und bewunderte ihre Tapferkeit. Die Offiziere, die dabei standen, erzählten unterdessen, daß die englischen Soldaten sehr tapfer gekämpft und viele Buren niedergeschossen hätten, bis ihnen die Munition ausgegangen sei; da hätten sie natürlich den Kampf aufgeben müssen. „Unsere Leute lassen sich eher todtschießen, als daß sie eine Patrone ausliefern." Krüger sagte nichts darauf, wandte sich aber wieder zu dem Mann und sagte: „Wenn Sie zu Ihrer Majestät kommen, sagen Sie auch, daß sie ihren Soldaten eine besondere Belohnung geben muß für die Sorgfalt, mit der sie ihre Munitionsvorräthe bewacht haben; wir fanden sie auf dem Berge noch säuberlich verpackt auf den Lasteseln." — Wood stellte ähnliche Fragen. Unter Anderem fragte er: „Was sollten die 200 Mann, die Ihr nach den Bipparsbergen sandtet?" — „Wir hatten gehört, daß Ihr mit 12,000 Mann dorthin in Anmarsch wäret." — „Und da sandtet Ihr 200?" — „Ja, wir hatten nicht mehr, aber ich habe gesehen, daß es genug waren."

— Das „Prager Tagblatt" meldet aus Dux: Die elfjährige Tochter des hiesigen Oekonomen Klausnitz erlitt vor ungefähr vier Monaten schwere, den ganzen Rücken bedeckende Brandwunden. Da die Wunden nicht heilen wollten, sendeten die Eltern das Kind zu Doctor Schneider in Bienenmühle in Sachsen, der erklärte, das wilde Fleisch müsse vom Rücken entfernt und dieser mit frischer Menschenhaut überzogen werden. Da sich Niemand zu diesem Opfer verstehen wollte, erbot sich die Gattin des Arztes dazu. Nunmehr erklärte sich auch der Bruder des Mädchens, ein Schmiedegehilfe, bereit, seine Haut in den Dienst der Operation zu stellen. Während der Operation, bei welcher die Doktorsgattin die Haut beider Schenkel, der Bruder des Mädchens jene der Oberarme lieferten, wurde nur die Operirte narkotisirt.

¶ Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, übelriechendem Athem und Mattigkeit. Sie kuriren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle. 1y

Berliner Beamtenwohnungen.

Komfortable Wohnräume zu überraschend niederen Miethspreisen.

Wie in jeder europäischen Großstadt, so haben sich auch in Berlin, vielleicht noch mehr als anderswo, die Wohnungsverhältnisse von Jahr zu Jahr verschlechtert. Immer mehr sind die Wohnungsmiethen gestiegen, und man rechnet zur Zeit beim jährlichen Aufwand einer Familie ein Viertel des gesammten Einkommens auf die Wohnung. Da, wo besondere Repräsentation nothwendig ist, muß noch mehr aufgewendet werden, und manche angesehene Familie muß sich wegen der hohen Wohnungsmiethe Entbehrungen auferlegen, die kaum der Proletarier kennen lernt. Das Loos des Miethers ist umso beklagenswerther, wenn er als Beamter ein Einkommen hat, das er beim besten Willen nicht vermehren kann, wie dies dem Geschäftsmann möglich ist.

Diese Unzuträglichkeiten führten im September 1900 zur Gründung des Berliner Beamtenwohnungs-Vereins, dem sofort 100 Mitglieder beitraten. Am Ende des Monats hatte der Verein schon mehrere hundert Mitglieder, darunter sämmtliche Berliner Minister, und heute zählt er nahezu 6000 Mitglieder, und das Vereinsvermögen beläuft sich auf 800,000 Mark. Im Laufe von zwei Jahren hat der Verein mehrere eigene Gebäude errichten lassen, die mehr als 500 Beamtenfamilien beherbergen.

Die nothwendigen Geldmittel zur Durchführung der Ziele des Vereins ergaben sich in erster Linie aus den Mitglieder-Einzahlungen. Wer Mitglied der Genossenschaft werden will, muß einen Antheil von 300 Mark erwerben, der ihm verzinst wird. Die 300 Mark können in Monatsraten von 10 Mark nach und nach eingezahlt werden. Es sind ferner vierprozentige Obligationen zu 100, 500 und 2000 Mark ausgegeben worden, und durch lebhafte Agitation wurden auch außerhalb der Beamtenkreise solche Schuldverschreibungen abgesetzt. Hypotheken werden von den Behörden unter gewissen Bedingungen gewährt, und so war der junge Verein im Stande, fast gleichzeitig Bauten zu unternehmen, die gegen 5,000,000 Mark kosten.

Jedes dieser Gebäude bedeckt ein ganzes Stadtviertel und liegt an vier Straßen. Von außen präsentirt sich der Bau als ein riesiges Rechteck. An den Langseiten stehen je fünf Gliederungen (in sich abgeschlossene Häuser), an den Schmalseiten je drei Gliederungen dicht neben einander, Wand an Wand. Rothe Flächen mit weißen Fugen, Putzflächen, grüne und rothe Dächer und Erkerbedachungen geben dem Bau frische Farben und beleben die Außenflächen, die allenthalben von Erkern, Balkonen und sogenannten Loggien unterbrochen sind. Im Inneren des bebauten Geviertes gibt es noch in der Längsrichtung des Rechtecks zwei, Rücken an Rücken stehende Querhäuser. Im Erdgeschoß sind Läden, ein Restaurant und ein großer Spielsaal für die Kinder der Hausbewohner vorgesehen. Die Kinder spielen oder machen Handarbeiten in diesem Saale unter Aufsicht von Lehrerinnen. Die Wohnungen vertheilen sich auf vier-, drei-, zwei- und einzimmerige.

Die Treppenhäuser der einzelnen Gebäulichkeiten sind geräumig und hell, sie machen einen gediegenen und eleganten Eindruck, die Flurfenster sind mit bunter Glasmalerei versehen. Es wohnen immer zwei Miether auf einem Flur, und vor Allem wurde darauf geachtet, jede Wohnung gegen die andere schalldicht abzuschließen. Betritt man eine der Wohnungen von zwei Zimmern im vierten Stock des Gebäudes, so kommt man vom Treppenflur durch die Entreethür auf den Korridor der Wohnung. An der Wand des Korridors sind Garderobenhaken angebracht, und ein Lincrustapaneel verhindert das Beschmutzen der Wand, wenn man nasse Kleidungsstücke anhängt. Vom Korridor gelangt man in das erste Vorderzimmer. Dasselbe ist 14½ Fuß breit und 19 Fuß lang. Es hat eine Loggia mit Blumenbrettern und ein Fenster. Das nächste, ebenso große Vorzimmer hat zwei Fenster, alle Fenster haben Rollsalousieen und Gardinenstangen. Die Doppelfenster, die Thüren, die Oefen, der Riemenfußboden, die Stuckdekoration der Decke, die Tapeten zeigen eine solide Eleganz, wie man sie sonst nur in den theuren Miethswohnungen des Berliner Westens findet. Vom Korridor nach rechts kommt man in eine heizbare Mädchenkammer, dann folgt der Bade- und Klosetraum. Jede Wohnung, von zwei Zimmern aufwärts, hat ein Badezimmer, die einzimmerigen Wohnungen haben auf dem Hausboden vier gemeinsame Badezimmer. Der Badeofen hat, wie die ganze Wohnung, Gasleitung zum Heizen. Die Küche, an welche eine Speisekammer stößt, hat wie das Badezimmer Terrazzoboden. Die Kochmaschine hat einen erhöhten Bratofen, eine Wärmeröhre, einen Wasserbehälter, drei Kochlöcher und außerdem einen Gaskocher mit drei Brennern.

Diese Wohnung, zu der noch Boden und Keller gehören, und deren Miether den Trockenboden, die mit allen Geräthschaften versehene Waschküche und die gemeinsame Drehrolle benützen darf, kostet jährlich nur 260 Mark.

Von Farbigen unterhalten werden in Boston 15 Kirchen.

Backfisch-Monolog.

Röschen: „Die Hauptsache beim Regenschirm ist doch der Herr, welcher ihn einem anbietet."

Nicht unrichtig.

„.... Der Sperling kommt doch ... aus häufig vor!"

„Jawohl — der ist der Meier unter den Vögeln!"

Blutarmuth

Die Gesundheit des Körpers hängt von dem Zustande des Blutes ab. Unreines Blut erzeugt Scropheln, Ausschlag, Salzfluß, Rheumatismus, Schwindsucht. Dünnes Blut schwächt Gehirn und Nerven . . . . .

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

ist ein botanisches Heilmittel, welches das Blut reinigt und bereichert, somit das ganze System kräftigt . . . . . .
Nur durch Lokal-Agenten zu beziehen oder direkt von

Dr. Peter Fahrney,
112-114 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Die Hauptbahn von Texas.

I. & G. N.

Das großartigste Bahnsystem in Texas.
Ausgezeichneten Passagier-Dienst.
Prachtvolle Ausstattung.
International & Great Northern.
Seht unsere Agenten, oder schreibt.

L. Trice, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr.,
D. J. Price, G. P. & T.-Agent.
Palestine, Texas.

Die Perle von Texas.

Größte **Brauerei südlich von St. Louis.**

Letztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

ujahrs-Betrachtungen von Anton Alsemol.

Bulgrien, Texas, Nuh-Jier,
Tschänjuäri 1, 1903.

Mei dier Onkel un Aent: —

hr sollt di Anner hawwe, mei erschte f im neie Johr zu hawwe. Ich hett er geschriewwe, awwer bikahs das ter war so bäd un so unsettelt, un meß-Teim komming, do hen ich ge-, ich besser weht e Weil un seh was ene dhut. Un nau iß des neie Johr n so muß doch emol geschriewwe werre, denke de Piepel, daß ich mehbi „Nie-" heiße dhu.

iel giebt es net zu riporte von hier , außer daß es e koppel of Teims gud geregnet hot, d. h. nur immer so bbelt, un all der ganze Rege iß schur eingesohkt, und die Praspekts vor e Krop of Efferiding in Tscheneral un un Wiet in Copeschiel seien först. Un wenn alles gud geht, dann di Farmers so ebaut fünfunstewwe-s hundert Buschel Ohts un fierzig fünfzig Buschel Wiet von em Acker. enn de Korn- un Katte-Krap auch llen Proporschon austorne dhut, dann sell mohr Monni un leß Morgeht-for de Piepel. Ohts un Wiet schtehn un üppich, un sehn aus wie in Pär-, un von dem Bollwiebel iß nir zu un zu sehe. Es iß zu hoffe, daß er äggetsch gepäckt hot un es nach Ka hot tschecke loße. Kei Wunner, Piepel jetzt scho anfange auf Tick fe un beide Seite vom Brod mit r schmiere.

s der nuheste Nuhs iß, das alle Viers-Bahls mit Rege ufgelößt wor-n, un sell hot Viel mäd gemacht, Mancher hot sei Meind uffgemacht en bick Teim zu hawwe am an Nuh-. Well, sell meint aach mohr Mon-sei Packet.

u will ich aach dem Bohimien Tschan . Vor aller erscht hällt er sich leik üwwer mei Tschermän uff. Ich will ur sage, daß mei Tschermän tschuft so n rein iß, wie irgend en Tschan sei män. Mei Päp un mei Mäm senn schermäni, un wenn ich aach net iw-ll groß Wasser komme bin, so senn in Pensilwehni, in Lihei Kaunti , un sell äckkaunts for mei gud män. Der Tschan soll nur kamsid-aß Piepel in Gläshäuser kei Schtei-schmeiße derfe, un er soll nor zurick wie ihm der Tschulius Schütze von Teras Go-Hett", odder wie er sei heiße dhut, zurecht gewieße hot wege Betze", un sell settelt ihn an dett Un was sei Kunst im Hirschjage ngt, so will ich ihm gern glawbe. ll aach gern glaube, daß er Lats of schoße hot, wenn es aach net im-rbeinige Böck ware, so z. B., mer age von dem Tanze, sell war ein niger Bock; un dem Schkat, sell dreibeiniger Bock. Awwer, wie nei erschte Brief gesagt hen, wollte mehr iwwer den Bohimien Tschan . Diß iß nor als en keind of Ren-Lester ich ausgefunne hen, wie so wer den armen Tschan herfalle un errum tschumpe, do hen ich gedenkt, net reit iß, den daun Män noch Rippestoß zu gewwe. Un bekahs ide an de sehm Wägen pulle, so mei Meind uffgemacht, daß es kei t, wenn mer net together pulle, un en Kamprometß mit ihm macke. aß aach lansiddere, mer senn ja keine s net, die uffeinander gesickt werre. eider Abtscheckt iß ja, ebbes for de n Aent zu dhu.

ot, som Teim ego, Einer von Tsi-en Schreibes gebracht, un hot den u Tschan uffgezoge iwwer en Aent, rn los werre möcht. Geseint hot Hans-Tschabok". Ich kann dem schabok eräcktli erplehne, was die eine iß, un er kann nor verdollt , wenn er sie im Haus hot. Sie n schön schwarz deckorehted, groß, groß im Umfang, d. h. in Sorkiu-erzens gud, nor daß sie ebbes alt l iß das Gute an sie, sie iß sallid net geschtohle, denn Efferibadi be-n der sie hawwe will, un iß biseits is Frend, un iß efferiwehr gegliche gesehe. So, ich denk der Hans-kan sätißfeit sein.

rißmeß hen ich schur en hei Teim Old Sänte Klahs hot mer nix ebracht als ene Saßetsch un en Old Kroh. Von dem Old Kroh er en heißeGrog gemacht, awwer tu wiek, dann hen ich mer en an-acht, awwer e littel stiffer, der war schtark; dann hen ich mei Meind t, es tschuft reit zu krieche un hen wieker won getäckekt. Nachher elbst wiek un do hen ich gedenkt, on den wieken Schtoff. Dann er einen gemacht nach dem Re-steht un sell war tschust reit, un bikahs sell so gut war, hen ich vor Kompeni Sehk noch einen getäckelt. Do hen ich uff emol zwei Krißmeß Triehs gesehe un hen bei Mistehk des Resteht verkoppelt, un dann hen ich net mehr zwei Krießmeß Triehs gesehe, awwer gar keinen. Ich war selig. De next Morning senn ich fischengange nach haarige Häring.

Nau wünsch ich Euch noch nachträglich e werri häppi Nuh-Jier, un hoffe, es werd Euch immer besser gehe, womit ich rimehn,

Yuor Neffiu

Anton Alsemol.

Häusliche Zwiste.

Ausnahmsweise findet man eine Familie, in welcher gelegentliche häusliche Auseinandersetzungen nicht vorkommen; doch können dieselben vermindert werden, indem man Dr. King's New Life Pillen an Hand hält. Dieselben ersparen viele Unannehmlichkeiten bei Magen- und Leberstörungen. Sie lindern nicht nur, sondern kuriren auch. 25 Cts. in B. E. Voelckers Apotheke.

Aus Ciboloville.

Werthste Tante!

Daß der Hansjakob nicht fleißiger schreibt, daran ist die Lisbeth schuld, was seine Alte ist. Wenn mich friert u. ich ein Stück Holz in den Ofen schiebe, gleich heißt es: „Spar am Holz!" Ich habe schon den Stiefelknecht, den Besenstiel, Bilderrahmen, alte Bücher und der Himmel weiß, was sonst noch, heimlich in den Ofen geschmuggelt. Wir haben wohl Holz, aber die Lisbeth hat von dem großen Mangel an Brennmaterial gelesen, der in Kansas und anderen Staaten herrscht und darum will sie sparsam mit dem Holz umgehen. Nun sah ich dieser Tage viele merikanische Holzhacker am Hause vorbeiziehen. „Wart', Alte!" dachte ich, „ich will Dir zeigen, daß es doch noch Holz gibt."

Ich sagte daher zur Lisbeth: „Mach Dich fertig zum Ausfahren," ich holte eine Buggy aus dem Stall, und fort ging's. Da sahen wir so viel Cord-Holz, daß 30 Cars davon nach New York geschickt werden könnten, wo die große Kohlenneth herrscht.

Als wir zurückkehrten, lachten zwei Mädchen in einer Buggy.

„Warum lachen die, Hans?" frug mich die Lisbeth.

„Die lachen, weil ich mir eine Buggy nahm mit Laternen, so daß Du das Holz stehst," erwiderte ich.

„So," sagte sie, „o, Du sitzt auch zu viel hinterm Ofen, die Leute hier waren fleißig an der Arbeit."

Nächstens mehr, denn meine Alte hat mir jetzt doch mehr Holz erlaubt.

Hansjakob von Ciboloville.

Eine wissenschaftliche Entdeckung.

Kodol besorgt für den Magen, was er selbst nicht für sich besorgen kann, wenn auch nur im Geringsten außer Ordnung oder überladen ist. Kodol liefert die natürlichen Verdauungssäfte und versieht die Arbeit des Magens, löst die Nervenspannung aus, während die entzündeten Muskeln dieses Organs ruhen und heilen. Kodol verdaut was du ißt und ermöglicht es dem Magen und den Verdauungsorganen, die Nahrung in reiches rothes Blut umzuwandeln. B. E. Voelcker.

Etwas über Bataten.

Bataten sollten auf frisches Land gepflanzt werden, das erst 1—4 Jahre unter Cultur ist. Sind sie reif, so müssen sie ausgemacht werden und in einem trockenen, warmen Platz unterbracht werden. Da der größte Theil von Comal County im „Gebirge" liegt, kann leicht eine Art Keller gemacht werden. Ich halte es für nachtheilig, etwas zwischen die Bataten zu thun, weil das die Luft abhält, und Bataten müssen Luft haben, weil sonst der Schweiß, der sich absondet, sehr leicht zum Faulen und zum Schlechtwerden Anlaß geben kann. Man soll auch die Bataten im Herbste nicht lange im Boden lassen, denn bei starkem Regenwetter werden sie leicht wasserkrank. Sie bekommen einen faulen Geschmack und taugen nicht mehr für den Tisch. Ein Freund an der Guadalupe hatte zweimal schöne Bataten; da kam Hochwasser, überschwemmte die Bataten, und dieselben wurden faul vom Wasser. Will man eine Probe machen, so thue man Creek-Wasser und Bataten zusammen; in 24 Stunden werden sie ungenießbar sein. Gerade so ist's im Boden. Solche Bataten werden häufig als gute auf den Markt gebracht; aber wer soll sie essen?

Noch eins: Habt ihr euer Vieh lieb, wollt ihr keines davon verlieren, so gebt ihm keine erfrorenen Bataten-Ranken.

Kauft ihr Bataten, so kauft sie beim Pfund, nicht beim Eimer; dann wißt ihr, was ihr habt. 56 Pfund sind ein Bushel.

Ein Bushel Kartoffeln wiegt 60 Pfund. Kartoffeln müssen auch früh genug ausgemacht werden, sonst bekommen sie den Sonnenbrand im Boden und werden nicht weich beim Kochen. Die Sonne färbt die Kartoffeln grünlich.

B. Monken.

Eine wunderbare Erfindung.

Es geschehen immer noch Wunder. Man hat eine Maschine erfunden zum Zimmertapeziren. Das Gebiet der Erfindungen und Entdeckungen scheint unbegrenzt zu sein. Bemerkenswerth unter großen Entdeckungen ist Dr. Kings Neue Entdeckung für Schwindsucht. Sie hat manches Lungenleiden geheilt und manches Leben gerettet. Tausende haben damit Grippe, Bronchitis, Lungenentzündung u. Schwindsucht besiegt. Das allgemeine Urtheil ist: „Die beste und verläßlichste Medizin für Hals- und Lungenleiden." Apotheker B. E. Voelcker garantirt jede 50 Cts.- und $1.00-Flasche. Probeflaschen frei.

Die Dauerrede.

Der 14jährige Sohn eines Berliner Journalisten hat der Reichstagssitzung beigewohnt und während der Dauerrede des Abgeordneten Antrick in einem Briefe an seine Schwester folgende Darstellung der Sitzung entworfen: Ein Aufsatz, fecit von mir, über den Reichstag. In dem Reichstag ist ein großer Saal. Unten sitzt auf einer Lehne, die bis über den Kopf geht, der Präsident. Eben klingelt es gerade, weil die da unten schreien. Es ist schon wieder ruhig, u. der Herr, der da unten vor einem Notenständer steht und immer Verbeugungen macht, spricht weiter. Das nennen die alten Herren, die da unten an Schulbänken sitzen und manchmal laut sind, eine Dauerrede. Vor dem Herrn, der Dauerreden redet, sitzen ein bischen tiefer Männer, die immer schreiben und vor sich roth und weiße Becher stehen haben. Manche Herren gehen, wenn's Ihnen zu langweilig wird, raus oder legen sich auf schöne lederne Bänke und schlafen. Wenn der Dauerredner Durst hat, trinkt er, denn er hat ein Glas Wasser vor sich stehen. Wenn unten mal wieder Lärm kommt, klingelt's, und die Herren kommen schell rein, damit sie mitschreien können. Dann klingelt wieder der Präsident, welcher ein ganz alter Herr ist und manchmal wechselt, und es wird dann öfters ziemlich still.

Eine gute Empfehlung.

„Ich habe bemerkt, daß ich Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen fast ohne Ausnahme denjenigen wieder verkaufe, die sie einmal gebraucht haben," sagt Herr J. H. Weber, ein prominenter Apotheker von Cascade, Iowa. Kann es eine bessere Empfehlung für irgend eine Medizin geben, als daß die Leute sie sich wieder holen, wenn sie ein solches Mittel nöthig haben? Man versuche diese Täfelchen, wenn man sich nach dem Essen angegriffen fühlt, einen schlechten Geschmack im Munde hat, biliös ist, keinen Appetit hat oder an Verstopfung leidet, und man wird gewiß mit der schnellen Erleichterung, die sie gewähren, befriedigt sein. Zu haben bei H. V. Schumann.

Indianer und Eskimos.

Nach dem Urtheil zweier hervorragenden Anthropologen, welche von dem Amerikanischen Naturhistorischen Museum damit beauftragt worden waren, Nachforschungen über den Ursprung des amerikanischen Indianers anzustellen, sind unsere Rothhäute und der Eskimo aus den arktischen Regionen eines und desselben Stammes. Die genannten Gelehrten, Prof. Waleema Jochelson und Prof. Waldemar Bogoras, beide Angestellte der kaiserlich-russischen Akademie der Wissenschaften, verbrachten zwei Jahre im östlichen Theil Sibiriens, um das Leben der dortigen Bewohner zu studirn, und haben erst vor kurzem den Naturhistorischen Museum ihren Bericht unterbreitet. Sie sind der Ansicht, daß die ursprüngliche Heimath der Indianer und Eskimos China ist.

Prof. Borgoras spricht sich über die von ihm und seinen Kollegen vorgenommenen Forschungen wie folgt aus: Wir theilten uns die Arbeit, indem ich die weiter nördliche wohnenden Stämme übernahm, während Prof. Jochelson mehr ins Innere vordrang. Ich begab mich ohne Aufenthalt nachdem nördlichen Theile des asiatischen Rußlands, nach dem weit im Osten in der Nähe der Beringstraße gelegenen Gegend, wo ich die Bekanntschaft des Chukchi-Stammes machte, der sich durch die Rennthierzucht auszeichnet. Drei Jahre verbrachte ich bei ihm als einer der Ihren und kam zu der festen Ueberzeugung, daß sie derselben Abstammung sind, wie der amerikanische Indianer. Ob die Indianer von hier nach Asien hinübergingen oder die Bewohner jener arktischen Länder hierher kamen, vermag ich nicht zu sagen; doch glaube ich, daß wir genügend Beweise für die Richtigkeit der Theorie gesammelt haben, daß eine abgerundete pacifische Rasse, von demselben Stamme wie die Chinesen und Japanesen, bestanden hat."

Zunächst fand Prof. Borgoras, daß in der Sprache der Chukchi's vielfach dieselben Worte zur Bezeichnung derselben Gegenstände benutzt werden, wie bei den amerikanischen Indianern. Er hat ein Wörterbuch der Sprache der arktischen Stämme von etwa 20,000 Wörtern zusammengestellt und lernte während seines Aufenthaltes daselbst die Sprache vollkommen verstehen und sprechen. In ähnlicher Weise studirte Prof. Jochelson im Innern Sibiriens die Sprache und das Leben der Jukagieren, der Karpaken und Jakuten. Beide sammelten Exemplare von Werkzeugen, Waffen und Schmucksachen der Eingeborenen, und ließen sich die Legenden und Traditionen der verschiedenen Völkerstämme erzählen. Wo immer es anging, wurden photographische Aufnahmen von Land und Leuten genommen und vermittelst aus Amerika mitgenommener Phonographen die Stimmen der Eingeborenen „auf die Walze" gebracht, um die Sprache, den Accent und Tonfall mit demjenigen der amerikanischen Indianer vergleichen zu können. Wie Prof. Borgoras erklärt, war es höchst amüssant, zuzusehen, wie die Eskimos in den Phonographen hineinsprachen und nachher auf ihre eigenen Worte lauschten. Offenbar schienen sie zu glauben, daß ein lebendes Wesen ihre Stimmen nachahme.

Zu den interessantesten Gegenständen, welche die Professoren für das Naturhistorische Museum mitbrachten, gehört ein Brett, auf welches ein Gebet gemalt ist. Der Stamm der Chukchi's besitzt nämlich seine besondere Religion. Er betet eine Gottheit an, und die Art seines Gebetes besteht darin, daß er das, was er wünscht, auf ein Brett malt und dasselbe hoch in die Luft hält. Aus dem Inneren Sibiriens bracht Prof. Jochelson Liebesbriefe, die auf Birkenrinde geschrieben sind und nur aus Bildern bestehen.

„Es ist schwer zu verstehen," sagt Prof. Borgoras, „wie die Leute die große Kälte aushalten. Ich habe Männer und Frauen halbnackt herumlaufen sehen, während das Thermometer 50 Grad unter Null stand, und sie schienen nicht im geringsten zu frieren. Im Gegentheil, sie rieben sich die Gliedermaßen mit Schnee ein, als ob es ein Labsal wäre. Halbangekleidete Männer führten zu unserer Unterhaltung Ringkämpfe im Schnee aus, von denen ich mehrere photographischen Aufnahmen machte."

MRS. L. S. ADAMS
von Galveston, Texas.

„Der Cardui-Wein ist in der That ein Segen für ermüdete Frauen. Ich litt 7 Jahre lang an Schwäche und niederdrückenden Schmerzen, und probirte mehrere Aerzte und verschiedene Heilmittel ohne Erfolg. Ihr Cardui-Wein war das Einzige, das mir geholfen und mich schließlich kurirt hat. Er kräftigt die schwachen Organe, stärkt das System und ordnet die Unregelmäßigkeiten."

Unter „ermüdeten Frauen" versteht Frau Adams nervöse Frauen, die an Menstruationsstörungen, Gebärmutterfall, Eierstockbeschwerden, oder irgend einer Frauenkrankheit leiden. Mit dieser berühmten Frauenmedizin, Cardui-Wein, könnt Ihr Euch zu Hause selbst kuriren. Der Cardui-Wein hat Tausende von Fällen kurirt, bei denen die Aerzte nicht helfen konnten. Warum nicht heute noch den Weg der Besserung antreten? Alle Apotheker verkaufen $1.00 Flaschen. Für Störungen des Magens, der Leber oder Eingeweide sollte Thedford's Black-Draught genommen werden.

Wegen Rath und Drucksachen schreibt, mit Angabe Eurer Symptome, an das Auskunfts-Departement, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

WINE OF CARDUI

DeWitt's Witch Hazel Salve
For Piles, Burns, Sores.

DeWitt's Little Early Risers
The famous little pills.

THOUSANDS SAVED BY
DR. KING'S NEW DISCOVERY
This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, La-Grippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. Every bottle guaranteed. No Cure. No Pay. Price 50c. & $1. Trial bottle free.

B. E. VOELCKER.

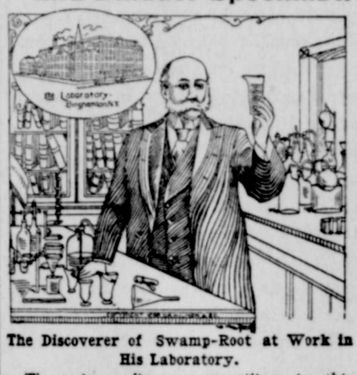
Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

— Mit Senator Hoar's Antitrust-Bill sind jetzt vier Antitrust-Gesetzentwürfe für den Congreß bereit. Der Hepburn'sche Entwurf ist bereits vom Repräsentantenhause angenommen und harrt seines Schicksals im Senat. Mit der Bewilligung einer halben Million sollen die Trusts, welche das Sherman-Gesetz übertreten, zur Verantwortung und Strafe gezogen werden. Die Littlefield-Bill verlangt Publizität der Trusts und Besteuerung ihrer verwässerten Aktien. Auch die Cullom Bill fordert Publizität, dazu Verschärfung des Sherman'schen Antitrust-Gesetzes. Senator Hoar verlangt in seinem Entwurf ebenfalls Oeffentlichkeit, volle Darlegung der Corporationsgeschäfte, Verantwortlichkeit der Beamten und Bestrafungen für Gesetzübertretungen. Ob einer von diesen Entwürfen Gesetz wird? Es sind mächtige Einflüsse am Werke, um jedwede trustfeindliche Gesetzgebung zu verhindern.

Mrs. Winslows Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslows Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Cts

— Ein Reporter der New Yorker „World", jung, stark, eifrig, gut aussehend hat dieser Tage den Versuch gemacht, in New-York Beschäftigung zu bekommen. Von Harlem bis herunter zur Battery klopfte er in 36 Geschäften an als Einer, der zu jeder Arbeit bereit sei, und wurde überall abgewiesen. Er beschreibt seine Versuche in der „World" und kommt zu dem Ergebniß, daß man bei aller Arbeitswilligkeit in New-York verhungern könne.

The Eminent Kidney and Bladder Specialist.



The Discoverer of Swamp-Root at Work in His Laboratory.

There is a disease prevailing in this country most dangerous because so deceptive. Many sudden deaths are caused by it—heart disease, pneumonia, heart failure or apoplexy are often the result of kidney disease. If kidney trouble is allowed to advance the kidney-poisoned blood will attack the vital organs, or the kidneys themselves break down and waste away cell by cell. Then the richness of the blood—the albumen—leaks out and the sufferer has Bright's Disease, the worst form of kidney trouble.

Dr. Kilmer's Swamp-Root the new discovery is the true specific for kidney, bladder and urinary troubles. It has cured thousands of apparently hopeless cases, after all other efforts have failed. At druggists in fifty-cent and dollar sizes. A sample bottle sent free by mail, also a book telling about Swamp-Root and its wonderful cures. Address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. and mention this paper.

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Things We Like Best
Often Disagree With Us

Because we overeat of them. Indigestion follows. But there's a way to escape such consequences. A dose of a good digestant like Kodol will relive you at once. Your stomach is simply too weak to digest what you eat. That's all indigestion is. Kodol digests the food without the stoma h's aid. Thus the stomach rests while the body is strengthened by wholesome food. Dieting is unnecessary. Kodol digests any kind of good food. Strengthens and invigorates.

Kodol Makes Rich Red Blood.

Prepared only by E. C. DeWitt & Co., Chicago. The $1 bottle contains 2½ times the 50c. size.

B. E. Voelcker.

F. C. Hoffmann,
Juwelier und Uhrmacher,
in dem neuen Krause'schen Gebäude.
Goldsachen, Uhren, Silbersachen, Brillen, zu allen Preisen, in jeder Qualität.

DR. J. W. COMBS
Zahnarzt.
Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.
Neu Braunfels, Texas

— Ein New-Yorker Mädel von dreizehn Jahren hat bereits seinen zweiten Band Gedichte und Prosa drucken lassen: Oden, Sonnette und lyrische Ergüsse. Und da soll Einer noch sagen, wir hätten keine Dichter!

Ein Mittel für Kreuzweh.

W. C. Williamson, von Auburn, Va., sagt: „Seit mehr als einem Jahre litt ich an Kreuzweh. Schließlich versuchte ich Chamberlain's Schmerzenbalsam, der mir vollständige Linderung verschaffte, was keine andere Medizin that." Zu haben bei H. V. Schumann.

— In Washington laufen Klagen ein, daß die Blockade der venezuelanischen Häfen die amerikanischen Interessen schädigte. Das wird wohl so sein. Unsere Blockade in Cuba und auf den Philippinen war übrigens den Interessen der anderen handelstreibenden Länder auch nicht förderlich.

Vor 'nem Menschenalter war Kaffee nur lose zu haben. Im 20sten Jahrhundert regiert der

Lion-Kaffee
— in versiegelten Packeten, unbedingt rein, frisch und duftig.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landsicherheit Geld zu borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen wünschen, können unentgeltlich werthvolle Auskunft in meiner Office erlangen.

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident.
Otto Heilig, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, S. V. Pfeuffer } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN.
J. JAHN.
Etablirt 1866.
Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.
Neu Braunfels, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office 625 F St., Washington, D. C.

Eingesandt.

Crane's Mill, d. 9. Januar 1903.

Geehrte Redaction!

In der Ausgabe der „Neu-Braunfelser Zeitung" vom 25. Dezember 1902 bringen Sie einen Aufsatz aus der Feder des Lehrers W. T. Büchner jr. zu Twin Sisters zum Abdruck, in welchem der Verfasser unter der Ueberschrift „Ehrt die deutsche Sprache!" sich über den Segen einer guten Erziehung verbreitet und als abschreckendes Beispiel einer schlechten Erziehung einen Knaben schildert, welcher „vor Kurzem" nach „einer Frau" „dicht neben einer Schule" Steine warf, jedoch von dem Lehrer „entschuldigt" wurde, „weil er das Söhnchen eines der Trustees war".

Da auch „dicht neben" unserer Schule „vor Kurzem" „eine Frau" von einem Knaben mit Steinen beworfen zu sein behauptete und diese Frau die — Mutter des Einsenders, die Gattin unseres früheren Lehrers Büchner sr., war, und diese Dame, mit dem Ergebniß der von dem Lehrer vorgenommenen Untersuchung unzufrieden, brieflich gedroht hat, daß „ihre Söhne für sie eintreten würden" und „die Sache noch viel Staub aufwirbeln solle", so liegt, selbst wenn jener Zeitungsaufsatz nicht auf die Rebecca Creek-Schule gemünzt ist, die Gefahr vor, daß er auf dieselbe bezogen werden könnte.

So sehr wir es verabscheuen, unsere Schul- und Privat-Angelegenheiten in der öffentlichen Presse zu erörtern, so sind wir doch gelegentlich einer Spezial-Versammlung der Rebecca Creek-Schulgemeinde, welche am 4. Januar 1903 im Schulhause stattfand, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es uns als ein Zeichen des Schuldbewußtseins oder der Feigheit ausgelegt werden könnte, wollten wir die Veröffentlichung jenes unsere Schule bloßstellenden Aufsatzes unbeantwortet lassen, und wir sind deshalb genöthigt, zu unserer Rechtfertigung folgenden Thatbestand zu schildern, welchen wir durch Zeugen und Documente zu beweisen vermögen.

Am Vormittag des 29. November 1902 war gedachte Frau Büchner damit beschäftigt, vor unserer Schule Zuckerrohr zu ernten. Während einer Pause vergnügten sich 5 Knaben damit, Steine nach einem Baume zu schleudern. Nachdem der Lehrer Mittags mit dem Gaste einige höfliche Worte gewechselt jedoch von dem Steinwerfen nichts erfahren hatte, erschien die Dame plötzlich am nächsten Tage in der Schule mit der Beschwerde, daß ein bestimmter Knabe absichtlich Steine nach ihr geworfen habe. Der Lehrer versprach eine eingehende Untersuchung. Die 5 Knaben gestanden ohne Weiteres, daß sie Steine nach dem Baume geworfen; aber weder sie, noch irgend ein anderer Schüler oder Schülerin hatten wahrgenommen, daß ein Stein nach dem benachbarten Zuckerrohrfelde hinüberflog. Die 5 Knaben wurden vom Lehrer zu einer schriftlichen Strafarbeit verurtheilt, um fortan das Steinwerfen auf dem Schulhofe zu unterlassen, und die Klägerin wurde durch die Erklärung beruhigt, es sei nicht durch Zeugen festzustellen, daß überhaupt ein Stein auf ihr Feld geflogen sei, aber es sei platterdings unmöglich zu beweisen, daß der betreffende Knabe, gegen welchen sie ausschließlich ihre Beschwerde gerichtet, absichtlich Steine nach ihr geworfen habe. Diesen in höflichstem Tone gehaltenen Brief beantwortete Frau Büchner am 8. Dezember mit einem Schreiben, in welchem sie in gereizter Weise dem Lehrer den Vorwurf machte, „nicht der Wahrheit die Ehre zu geben". Gleichzeitig beklagte sie sich nachträglich über unanständige Geberden, welche gedachter Knabe beim Steinwerfen gemacht haben sollte, und führte als Zeugen eine Schülerin und einen Schüler an, welche jedoch von dieser Sache durchaus nichts wissen.

Einige Tage später erschien der Lehrer Arthur Büchner als Abgesandter seiner Mutter in der Schule, um noch einmal mündlich bei dem Lehrer über das der Frau Büchner zugefügte Unrecht zu protestiren, u. als er unbesonnen genug war, dem Lehrer Parteilichkeit vorzuwerfen, brach dieser die Unterredung ohne weitere Förmlichkeiten ab.

Der Lehrer W. T. Büchner verfaßte darauf den Aufsatz über Erziehung, welchem jene Episode eingefügt ist, die nach der Lage der Sache sehr leicht auf uns bezogen werden kann, und wenn jenes „Eingesandt" gegen unsere Schule gerichtet ist, ist uns gleichsam aus dem Hinterhalt eine öffentliche Beleidigung zugefügt worden, für welche wir kein anderes Mittel der Genugthuung sehen, als die wahrheitsgemäße Schilderung jenes Streites, der sich neuerdings zwischen der Familie Büchner und unserer Schulgemeinde entwickelt hat. Wir enthalten uns jedweder Kritik der Handlungsweise unserer Gegner, sondern überlassen das Urtheil getrost dem gerechten Sinne Ihrer Leser, welche nach dieser wahrheitsgetreuen Schilderung unschwer erkennen werden, welche Seite in diesem bedauernswerthen Streite im Rechte ist.

In der sicheren Erwartung, daß die verehrte Redaction diese nothwendigen Worte der Abwehr so bald wie thunlich an prominenter Stelle im Interesse der Wahrheit veröffentlichen wird, zeichnet achtungsvoll

Die Rebecca Creek-Schulgemeinde:
Jul. Wunderlich,
Louis Kaderli,
A. Haas sen.,
A. Kuhn sen.,
O. Kaderli,
G. Porter,
F. Kaderli,
A. Kaderli,
Wm. Jentsch,
Chas. Elbel,
Robert Feustel,
Schulpatrone.
Otto Schroeder, Lehrer.

Eingesandt.

Hunter, den 12. Januar 1903.

Werthe Redaktion!

Ich muß Sie ersuchen, nachstehende Thatsachen zu veröffentlichen. Als ich am 20. Dezember 10½ Uhr nach Neu-Braunfels kam, kamen die Herren Stadträthe und der Vorstand des Krankenhausvereins aus dem Courthause. Herr Fischer begrüßte mich mit den Worten, ich käme zu spät. Ich kam überhaupt immer zu spät; da gebe ich ihm nun vollkommen recht, denn als ich in dieses Land kam, hatte ein Spitzbube mich schon um mein väterliches Erbe betrogen.

Ein anderer Herr hat mich auch angefahren wie ein toller Hund; ich habe ihm aber nicht geantwortet, weil ich keinen Straßenskandal machen wollte.

Wenn das Leben nicht zu ernst wäre, so könnte man sich todtlachen über solche Händel. Weil die Bürger von Comal County nicht Kranke genug haben, um das Krankenhaus zu beschäftigen, so überträgt man es an die Stadt unter dem Vorwande, daß so viele Verbesserungen nothwendig sind. Wozu? Die Einkünfte fehlen, und nun möchte man die County Commissioners überreden, der Bevölkerung eine Steuer aufzubürden, womit sie aber wahrscheinlich kein Glück haben werden.

Wie wir aus der letzten Nummer der Zeitung sehen, so ist Herr Landa ganz der rechten Meinung, indem er darauf hinwies, erst zu sehen, was die Commissioners beschließen würden, und diese werden voraussichtlich nicht solche Hörner haben, daß sie gegen ihre eigenen Interessen stoßen werden. Sollten dieselben aber etwas gutes thun wollen, so mögen sie es aus ihrer Privat-Schatulle thun.

Ein Hospital ist eine christliche Anstalt für Krankenpflege, welche durch freiwillige Gaben oder Vermächtnisse reicher kinderloser Kapitalisten unterhalten wird — wozu das Neu-Braunfelser Krankenhaus die besten Aussichten hat.

Ich stelle nun noch die Frage: Hat der Vorstand einer Institution das Recht, dieselbe zu verschenken, oder müßte nicht die Stadt diese $10,000 mit 6 Procent an die Armenkasse von Comal County verzinsen?

Nun, da wir einmal ausgeschlossen sind, möchte ich meinen Mitbürgern noch den Vorschlag machen, sobald wir uns von den harten Zeiten erholt haben, uns ein Land-Krankenhaus zu bauen, welches durch eine ökonomische Verwaltung geführt wird und nicht durch eine verschwenderische. Dazu gebe Gott Glück, Heil und Segen!

V. Eberhardt.

Columbia, Pa. Herr John Nikol, 504 Union Str., ein bekannter Bäckermeister unserer Stadt, wendet sich mit Folgendem an seine Mitbürger: „Forni's Alpenkräuter Blutbeleber gab mir meine Gesundheit wieder. Letztes Jahr war ich sehr unwohl, mein Magen wollte gar keine Speise mehr annehmen. Mein Blut war ganz außer Ordnung und ich konnte kaum meine Geschäfte als Bäcker versehen. Ich hatte drei Doktoren, welche mich behandelten; aber wie das deutsche Sprichwort sagt, „je länger, schlimmer" — so war es auch hier. Eines Tages sagte mir die Frau des Agenten N. K., ich sollte es einmal probiren mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber. Ich sagte, wo kann ich das bekommen? Sie sagte, mein Mann hat es zum Verkaufen. Ich kaufte mir sofort eine Flasche und nach zwei Tagen fühlte ich schon, daß das die Medizin ist, welche mir die Gesundheit wiedergeben wird, und so war es auch. Bevor ich eine Flasche eingenommen hatte, war ich völlig gesund. Aber ich halte noch an und habe jetzt die dritte Flasche, um den Keim dieser Krankheit völlig zu vertreiben. Ich wollte alle Menschen wüßten den Werth dieser Medizin zu schätzen. John Nikol, 504 Union St." Forni's Alpenkräuter treibt den Gifstoff aus dem Blut, hilft der Verdauung und baut das ganze System auf.

Jahres-Versammlung

des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden

zu Neu-Braunfels, den 10. Januar 1903.

Die Versammlung wurde vom Präsidenten, Herrn C. Alves, eröffnet. Das Protokoll der vorjährigen Versammlung wurde verlesen und gutgeheißen.

Der Bericht des Sekretärs ist wie folgt:

Am 11. Januar 1902 zählte der Verein	1043	Mitglieder.
Beigetreten seitdem	50	„
Im Ganzen heute	1093	„
Active Versicherung betrug	$771,424.50	
Heute beträgt dieselbe	828,185.00	
Zunahme	$56,760.50	

Brandschäden erlitten während des Jahres:

Ernst Stein, ein Renterhaus.
Chr. Brehm, ein Stall.
Gus. Achterberg, ein Renterhaus.

Es wurde kein Assessment aufgelegt, sondern die Versicherungssumme auf die abgebrannten Gebäude aus der Kasse bezahlt.

H. A. Rose, Sekretär.

Bericht des Schatzmeisters:

Baar an Hand am 11. Januar 1902	$1342.82
Neue Versicherung.....	622.45
Zinsen auf ausgeliehenes Kapital	333.00
Note aufgenommen.....	400.00
	$2698.27

Ausgaben:

Ausbezahlt für Feuerschaden..	$375.00
Gehalt für Sekretär.....	25.00
Gehalt für Schatzmeister.....	25.00
Inspection, Feuerschaden, etc.,	25.50
	$450.50
Baar an Hand am 10. Januar 1903	$2,247.77
Ausgeliehen zu 6 Prozent...	5,150.00
Total Activa, 10. Jan. 1903	$7397.77

F. Coreth, Schatzmeister.

Die Herren J. F. Heidrich, Fr. Kraft und Aug. Kirchner wurden ernannt, den Bericht des Schatzmeisters zu prüfen und mit seinen Büchern zu vergleichen.

Ihr Bericht ist folgender:

An den Präsidenten und die Mitglieder des Vereins:

Wir, das unterzeichnete Comite zur Prüfung des Berichts des Schatzmeisters des Vereins, haben besagten Bericht geprüft und richtig befunden.

J. F. Heidrich,
Fr. Kraft,
Aug. Kirchner.

Alsdann wurde zur Wahl des Directoriums geschritten. Auf Antrag wurde das bisherige Directorium per Acclamation wiedergewählt.

Da weiter keine Geschäfte vorlagen, so vertagte sich die Versammlung bis Januar 1904.

H. A. Rose, Sekretär.

(Eingesandt.)

Der Unrechte.

Eine Erinnerung aus der westteranischen Vergangenheit.

Dan Pittman wanderte wohlgemuth von Austin nach San Antonio. Er hatte längere Zeit in Austin gearbeitet, sich etwas Geld gespart und gedachte in San Antonio eine Stelle zu bekommen. Als er an den Yorks Creek kam, wurde er von einem Neger angehalten, welcher von ihm verlangte, daß er auf seine Pferde ein Weilchen aufpasse, während er selber nach einem Hause gehe. Pittman wartete eine Stunde, doch kein Neger kam zurück. Doch plötzlich kamen mehrere Männer, die sobald sie ihn erblickten, auf ihn zujagten und ihm befahlen, die Hände in die Höhe zu heben. Sie sagten, daß sie froh wären, ihn erwischt zu haben, und daß dies die letzten Pferde wären, die er stehlen würde. Alles Betheuern von Pittman, daß er unschuldig sei, half nichts. Er wurde gebunden und fortgeführt.

Ein Augenzeuge, damals ein vierzehnjähriger Junge, der noch heute in der Nähe von Schäfers Wasserloch wohnt, erzählt: Ich hatte jeden Morgen das Vieh zum Wasser zu treiben. Eines Morgens sah ich eine große Anzahl Männer in der Nähe. Ich ging näher und sah, daß sie einen gebundenen Mann in der Mitte hatten. Einer von den Männern kletterte auf einen Baum, wo er einen Strick über einen Ast zog. Das eine Ende wurde dem Gebundenen um den Hals geschlungen; dann ergriffen mehrere das andere Ende und zogen ihn in die Höhe. Als er ein paar Fuß über der Erde war, gab er sich einen Schwung nach rückwärts und dann gab er einen der Zunächstehenden einen Tritt in den Leib, daß er sich mehrere Mal überschlug; es ist wirklich zu verwundern, daß er nicht todt war. Mehrere hatten unterdessen ein Loch gegraben, in welches der Gehenkte gelegt wurde, ohne Sarg, blos in dem, was er am Leibe hatte. Heute steht auf der Stelle, wo Pittmann seinen Tod fand, eine Mexicanerhütte.

Zwei Wochen später wurde bei San Marcos ein Neger im sterbenden Zustande gefunden. Ein Revolver, den er in der Tasche trug, hatte sich zufällig entladen und ihm eine tödliche Wunde beigebracht. Ehe er starb, gestand er, daß er mehrere Wochen vorher ein paar Pferde gestohlen und, da er sich verfolgt wußte, sie einem Mann übergeben hatte, um derweilen zu entkommen.

Eine wunderbare Erfindung.

Es geschehen immer noch Wunder. Man hat eine Maschine erfunden zum Zimmertapeziren. Das Gebiet der Erfindungen und Entdeckungen scheint unbegrenzt zu sein. Bemerkenswerth unter großen Entdeckungen ist Dr. Kings Neue Entdeckung für Schwindsucht. Sie hat manches Lungenleiden geheilt und manches Leben gerettet. Tausende haben damit Grippe, Bronchitis, Lungenentzündung u. Schwindsucht besiegt. Das allgemeine Urtheil ist: „Die beste und verläßlichste Medizin für Hals- und Lungenleiden." Apotheker B. E. Voelcker garantirt jede 50 Cts.- und $1.00-Flasche. Probeflaschen frei.

* Der County-Clerk von Caldwell County hat kürzlich einen Heirathsschein für Herrn Carl Thoene und Frl. Elise Hofheinz ausgestellt.

* Aus Gonzales wird berichtet, daß Herr Louis Halfin an den Blattern erkrankt ist.

* In Coleman wurde am Samstag mit 252 gegen 244 Stimmen die Prohibition eingeführt.

* Auf eine Anfrage, ob auch die Mitglieder der freiwilligen Miliz-Compagnieen eine Kopfsteuer bezahlen müssen, ehe sie stimmen dürfen, schreibt der General-Staatsanwalt Bell dem General Scurry u. A. Folgendes:

„Das Kopfsteuer-Amendment schreibt vor, daß jeder Wähler, der unter den Gesetzen des Staates Texas zur Zahlung einer Kopfsteuer verpflichtet ist, dieselbe bezahlt haben muß, ehe er seine Stimme abgeben kann u. s. w.

Hieraus geht deutlich hervor, daß ein Wähler nur solche Kopfsteuern bezahlt zu haben braucht, die ihm vom Gesetz auferlegt sind.

Laut Art. 3459 der „Revidirten Gesetze" des Staates sind die Offiziere, Musiker und Gemeinen der Freiwilligen-Miliz, welche alle militärischen Pflichten erfüllen, von allen Kopfsteuern befreit, mit Ausnahme der Kopfsteuer, die in der Constitution zum Unterhalt der öffentlichen Schulen vorgeschrieben ist. Daher brauchen oben erwähnte Milizmitglieder nur die, durch die Constitution auferlegte Kopfsteuer von $1.00 für den Unterhalt der öffentlichen Schulen zu bezahlen, um sich den Bestimmungen des kürzlich angenommenen Amendments gemäß als Wähler zu qualificiren."

* In San Antonio ist Frau Dorothea Albers im Alter von 68 Jahren an Bronchitis gestorben. Sie war in Deutschland geboren und wohnte seit zehn Jahren in San Antonio.

* Frau Emma Wingenroth, deren Gatte, Herr Carl Wingenroth, am 19. März 1901 an der Stelle, wo die Sunset-Bahn die Landstraße von Seguin nach San Antonio kreuzt, von einem Zug der genannten Eisenbahn überfahren und getödtet wurde, erhielt im 57. Distriktgericht in San Antonio $3000 Schadenersatz zugesprochen.

* In Marion wurden am Samstag getraut:

Durch Herrn Pastor Kniker: Herr Ernst Dorow mit Frl. Lucia Uhr, und Herr Otto Schranck mit Frl. M. Hoese.

Durch Herrn Pastor Schmitz: Herr Ed. Wohlfahrt mit Frl. Olga Wetz.

Durch Herrn Pastor Mornhinweg: Herr W. Riley mit Frl. A. Voigt.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heirathsschein für Walter E. Rose und Kate Ulrich ausgestellt.

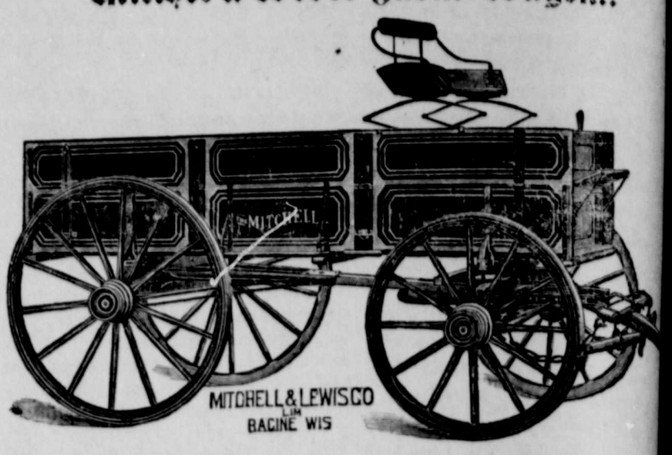
* In Fort Worth wurde James M. Wilson von drei Straßenräubern angehalten, um $600 beraubt und fünfmal in den Leib geschossen.

¶ Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, übelriechendem Athem und Trägheit. Sie kuriren Rheumatismus und die Krankheit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Sauren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle. 1y

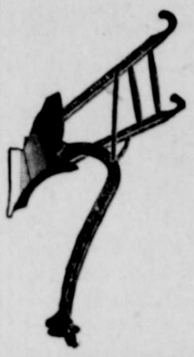
N. Holz & Son

Agenten für

Mitchel & Weber Farm-Wagen..



Ambulancen, Buggies und Surreys



Avery's
Sulky- und Disk-Pflüge
Stahlbaum Middle Bursters
Alle Sorten Steel Shapes
Stahlhebel-Eggen
Avery's Riding-Pflanzer
neu, verbessert,
einfach und stark.

HEINRICH ORTH,

Schmied und Stellmacher.

Pferdebeschlagen eine Spezialität.

Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeit werden prompt und sauber ausgeführt.

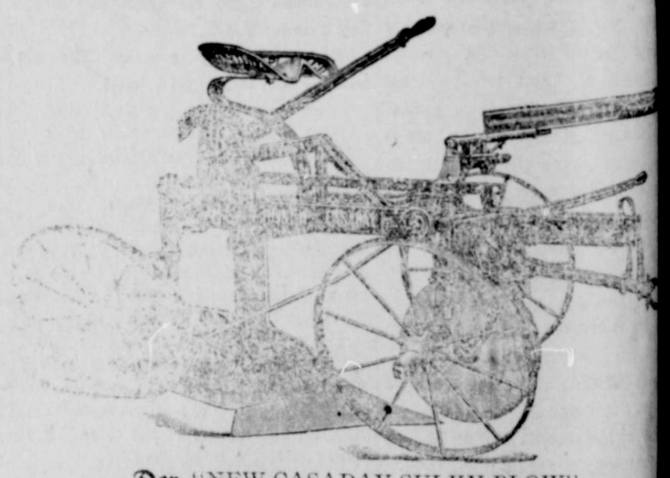
Gummireifen werden aufgezogen und reparirt.

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften



Der "NEW CASADAY SULKY PLOW",
Garantirt der beste Pflug im Markt.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen
Carriages und Buggies.

MOEBELN

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS

Arbeitsesel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen.

tf H. D. Grüne.

Alle Sorten Fleisch,

selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Harry Mergele,

Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.

Jahres-Versammlung

des Gegenseitigen Unterstützungs-Verein gegen Feuerschaden von Comal und umliegenden Counties Samstag, den 10. Januar 1903, Nachmittags um 2 Uhr, im Courthause zu Neu-Braunfels.

10 3t H. A. Rose, Sekretär.

Land zu verkaufen.

Große und kleine Stücke Land in Gonzales County zu verkaufen. Man wende sich an

Chas. Berner
Gonzales Tex.

Alle Sorten Fleisch

und nördliche Därme zu jeder Tageszeit zu haben bei

9 8t F. Schumann

Nick Wurth

Bäcker und Conditor

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels

Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaaren auf Bestellung hergestellt.